

R.

Rabanus, Rhabanus, s. HRABANUS, Bd. III, pag. 295.

Rabbe, Frans Johan R., med. Geschichtsforscher, geb. 25. Juni 1801, wurde nach vorbereitenden Studien Dr. phil. bei der letzten Promotion in Åbo 1827, studirte dann Med. in Åbo und Helsingfors, wurde Lic. 1831 und promovirt als Dr. med. 1832. Nach einer wissenschaftlichen Reise nach Dänemark und Preussen, wurde er 1833 zum Provinzialarzt in Uleåborg (Finnland) ernannt. Als der einzige Arzt in diesem nördlichen Theile Finnlands, hatte R. gegen die damals in diesen Gegenden nach der Missernte 1831 herrschenden Seuchen zu kämpfen. Er fand sich jedoch nicht zur praktischen ärztlichen Thätigkeit berufen, sondern erhielt 1834 eine Stellung als Kämmerer und zeitweise als Secretär in der Medicinalverwaltung Finnlands. In dieser Stellung war seine Thätigkeit in vielen Beziehungen für sein Vaterland bedeutungsvoll. Ihm gebührt das Verdienst, die finnischen Medicinal-Verordnungen zuerst gesammelt zu haben; er hat die Bearbeitung der Bevölkerungs- und Mortalitäts-Statistik des Landes angefangen und in seinen Schriften bedeutende Materialien zu der med. Geschichte Finnlands gegeben. Pensionirt 1868, starb er in Helsingfors 23. April 1879. Unter seinen Schriften sind zu bemerken: „*Finlands Medicinal-Författningar*“ (I—IV, Helsingfors 1837—74); Abhandlungen über Krankenanstalten, die med. Literatur, die Pocken und Vaccination in Finnland u. s. w. (in Finska Läk. Sällsk. Handl., I, II, IV, V, VI, XIII, XV, XVI, XIX), Statistische Aufsätze (Ib. I—IX, XIII, in der Zeitschr. Suomi, 1843; 1852, und Historiallinen Arkisto, II, III, IV), Biographien (Finlands minnesvärde män, I, II, Helsingfors 1853—57) und Bibliographische Mittheilungen (Suomi 1841, 42, 43, 47, 52).

O. Bjelt.

*Rabbinowicz, Israel Michael R., geb. 1818 in Horodec bei Kobryn als Sohn des dortigen Rabbiners, wurde bis zu seinem 24. Lebensjahre von seinem Vater zum Talmudstudium strengstens angehalten; da ihm dies aber nicht behagte und er sich zur modernen Wissenschaft unwiderstehlich hingezogen fühlte, entließ er dem Elternhause und ging zuerst nach Brody, dann nach Breslau, wo er 1848, nach bestandnem Abiturientenexamen, Philosophie zu studiren begann; später zog er nach Paris und studirte daselbst seit 1855 Med., wurde 1865 mit der Diss.: „*Études historiques sur l'empoisonnement*“ Dr. med. Gegenwärtig lebt er in Paris. Er ist Verf. einer hebräischen Grammatik (Breslau 1851; Paris 1862), mehrerer Werke, welche sich auf Sprachwissenschaften beziehen, einiger Bücher über Religionsgeschichte und Uebersetzer, sowie Commentator vieler Abschnitte des Talmud, alles Dies französisch geschrieben; der med. Literatur gehört nur an: „*La médecine du Talmoud*“ (Paris 1880).

K. & P.

Rabelais, François R., der berühmte französ. Satyriker, geb. 1483 in Chinon (Touraine), trat in ein Franziskaner-, später in ein Benedictiner-Kloster ein, musste aber wegen seiner freimüthigen religiösen Ansichten entfliehen und studirte in Montpellier Med., wurde 1530 zum Baccalaureus creirt und hielt über die „Aphorismen“ des HIPPOKRATES und die „Ars parva“ GALEN's Vorlesungen. 1532 siedelte er nach Lyon über, wo er ausser seinem weltbekannten satyrischen Roman „Gargantua und Pantagruel“ auch gute Ausgaben von einigen Schriften des HIPPOKRATES und GALEN veranstaltete. Bald danach folgte er der Einladung des Bischofs von Paris, Jean du Bellay, an dem er einen Gönner fand, ihn nach Rom zu begleiten, kehrte nach halbjähr. Aufenthalt daselbst nach Lyon zurück, musste aber 1536 in Folge neuer Protestantenverfolgungen abermals entfliehen, wurde Arzt und Bibliothekar des genannten Bischofs und erhielt schliesslich vom Papste die Erlaubniss, wiederum in ein Kloster zu gehen und dort die Heilkunde auszuüben. Nachdem er dann 1537 in Montpellier promovirt, erhielt er von du Bellay in dessen Diözese ein Canonicat im Stift St. Maur-des-Fossés, 1551 durch Verwendung des Cardinals von Guise die Pfarrei zu Meudon bei Paris und starb hier 9. April 1551. — R. ist auch für die Med. in vieler Beziehung nicht ohne Bedeutung. Einmal war er selbst ein durchaus rationeller, in den abergläubischen und mystischen Anschauungen seiner Zeit nicht befangener Praktiker, der nach den einfachen Grundsätzen des HIPPOKRATES und GALEN am Krankenbette verfuhr, auch, wie bereits mitgetheilt mehrere Schriften der genannten Autoren herausgab, dann aber finden sich in seinem „Gargantua und Pantagruel“, in dem er das marktschreierische und charlatanhafte Treiben der damaligen Aerzte auf's Trefflichste geisselt, viele für die Geschichte der Med. und des ärztl. Standes im 16. Jahrh. wichtige und bemerkenswerthe Aufschlüsse. Auch ist R., obwohl er selbst nichts von der Astrologie hielt, Verf. mehrerer astrologischer Kalender (für die Jahre 1533, 35, 48 und 50).

Astruc, Mémoires etc., pag. 316. — Biogr. méd. VI, pag. 524—531. — Rev. de lit. méd. Paris 1879, IV, pag. 123, 147, 220, 243, 361—64, 297—300, 319—22, 397, 460—66, 441, 442. — Bremond, F. R. médecin. Paris 1879. — Noël, R. médecin etc. Paris 1880.

Pagel.

* Rabl, Karl R., zu Prag, geb. zu Wels in Oberösterreich, 2. Mai 1853, studirte in Wien, Leipzig, Jena, hauptsächlich als Schüler von HAECKEL, LEUCKART, LANGER, HYRTL, BRUECKE, wurde 1882 Doctor, ist seit 1886 Prof. ord. der Anatomie an der deutschen Universität zu Prag. Wichtigere Arbeiten: „*Entwicklungsgeschichte der Süsswasser-Pulmonaten*“ (1875) — „*Entwicklungsgeschichte der Malermuschel*“ (1876) — „*Ueber die Entwicklung der Tellerschnecke*“ (1879) — „*Ueber Zelltheilung*“ (1884).

Red.

* Rabl-Rueckhard, Johann Joseph Nepomuk Hermann R.-R., zu Berlin, geb. zu Potsdam 1. Sept. 1839, studirte auf der Berliner Universität als Eleve des med.-chir. Friedrich Wilhelms-Instituts von 1867—70, war Stabsarzt an diesem Institut, von 1875—82 Custos und 1. Assistent am anat. Institut zu Berlin, habilitirte sich als Privatdocent 1881, wurde tit. Professor 1884 und ist zur Zeit Oberstabsarzt 1. Cl. an der Militär-Turnanstalt und Docent für Anatomie an der Universität. Er verfasste Aufsätze gynäkolog. und ophthalmolog. Inhalts, darunter: „*Ueber die Anwendung des Stereokops bei Simulation einseitiger Blindheit*“, sowie Arbeiten auf dem Gebiete der Militär-Medicin und der Anatomie, darunter: „*Ueber den Netzknochen des Ohres*“ — „*Centralnervensystem des Alligators*“ — „*Ueber das Vorkommen eines Fornixrudiments bei Reptilien*“ — „*Zur Deutung und Entwicklung des Gehirns der Knochenfische*“ — „*Das Grosshirn der Knochenfische*“ — „*Ziele und Ergebnisse der vergleichenden Hirnanatomie*“ u. A. — „*Zur Ethnologie und Anthropologie der Tiroler*“ — „*Die anthropologischen Sammlungen Deutschlands*“ u. A. m.

Red.

Rabuteau, Antoine-Pierre-Athanase R., zu Paris, geb. zu Saffres (Côte-d'Or) 1836, wurde in Paris 1867 Doctor mit der These: „*Étude expéri-*

mentale sur les effets physiolog. des fluorures et des composés métalliques en général“ und machte sich später namentlich durch seine Arbeiten über Toxikologie verdient. 1869 verfasste er eine Aggregations-Concurssthesen für die physikal. Wissenschaften: „*Sur les phénomènes physiques de la vision*“ und publicirte später: „*Éléments de thérapeutique et de pharmacologie*“ (1872; 4. éd.) — „*Éléments de toxicologie et de médecine légale appliquée à l'empoisonnement*“ (1875) — „*Analyses des urines*“ — „*Traité élémentaire de chimie médicale*“. Auch finden sich zahlreiche Mittheilungen von ihm in den Comptes rendus de l'Acad. des sc. und der Soc. de biologie (seit 1868) über die verschiedensten chemisch-pharmakol. Gegenstände. Er starb 21. Nov. 1885.

Le progrès médical. 1885, pag. 463. — Revue de méd. 1885, Nr. 12, pag. 1068. — Lorenz, VI, pag. 445. G.

Rachetti (RACCHETTI), Vincenzo R., geb. zu Crema 17. Mai 1777, studirte und promovirte 1798 (oder 1799) in Padua, wurde 1802 vom Vicepräsidenten der cisalpinischen Republik nach Mailand berufen, Secretär der Direction des Sanitätswesens, 1807 1. Arzt am Spital zu Crema, 1808 Prof. der Physik daselbst, 1810 Prof. der Pathol. und gerichtl. Med. in Pavia, 1816 an Stelle von RAGGI Prof. der med. Klinik und starb zu Crema 9. April 1819. Er ist Verf. eines recht guten Werks über Bau, Verrichtungen und Krankheiten des Rückenmarks, betitelt: „*Della struttura, delle funzioni e delle malattie della midolla spinale*“ (Mailand 1816). Von mehr archäologischer Bedeutung ist die Schrift: „*Trattato della milizia dei Greci antichi colla versione dell libro di tattica di Arriano*“ (1809).

Dief. hist. III, pag. 773. — Dechambre, 3. Série, I, pag. 391.

Pgl.

Raciborski, Adam R., 1809 zu Radom in Polen geb., studirte in Warschau Med. seit 1827, war während des Krieges 1831 als Arzt eines Linien-Regiments thätig, emigrirte nach dem unglücklichen Ausgange des Aufstandes nach Frankreich und wurde 1834 in Paris mit der Diss.: „*Essai sur le danger de la constipation et les tumeurs stercorales*“ Doctor, liess sich in der franzö. Hauptstadt nieder und starb dort als allgemein geachteter und gesuchter Praktiker im Febr. 1871. Mit HENROZ zusammen gab er eine Zeit lang das Journal „*L'expérience*“ heraus; auch gehörte er zu den Stiftern der Gesellsch. polnischer Aerzte in Paris und war deren erster Secretär. Als Schriftsteller war er sehr fruchtbar, er schrieb in franzö. und poln. Sprache, besonders viel über Gynäkologie; sein bekanntestes Werk ist: „*Nouveau manuel complet d'auscultation et de percussion*“ (Paris 1835; Brüssel 1839; deutsch 1836 von H. A. HACKER; engl. 1835 von W. FITZHERBERT; neugriech. 1838 von BLASTOSA und russ. 1843 von M. JAROCKIJ), das sich einer wohlverdienten Verbreitung erfreute. K. & P.

Racle, Victor Alexander R., geb. 1819 in Brüssel, studirte und promovirte 1848 in Paris mit der These: „*Recherches sur les affections du cerveau dans les maladies générales*“, wurde 1854 Médecin des hôpitaux, 1863 Agrégé der med. Facultät, beschäftigte sich besonders mit pädiatrisch-klinischen Studien und stellte auf der Thierarzneischule zu Alfort verschiedene vergleichend-pathol. Untersuchungen an. Er vertrat auch einige Zeit ANDRAL auf dem Lehrstuhl der allgem. Pathologie. R., der nach Jahrelangen neuralg. Leiden im Mai 1867 in grosser Dürftigkeit starb, veröffentlichte, ausser mehreren Concurssthesen für die Mitgliedschaft der Facultät, wie: „*Des diathèses*“ (Paris 1857) — „*De l'alcoolisme*“ (Ib. 1860) — „*De la glycosurie*“ (Ib. 1863) noch: „*Remarques sur certains phénomènes d'auscultation et sur la transmission des bruits produits dans la cavité thoracique*“ (Arch. génér. de méd. 4. Série, XX, 1849) — „*Note sur les lésions anatomiques du système locomoteur qui accompagnent la présence des corps étrangers dans les articulations*“ (Rev. méd.-chir. VII, 1850); ferner redigirte er die Vorlesungen von BOUILLAUD über Herzkrankheiten für den Monit. des hôp., 1853, und schrieb den Artikel „*Haschisch*“ für die

Compt. de l'encycl. méth. de DIDOT, V, 1857, sowie noch: „*Traité de diagnostic médical ou guide clinique pour l'étude*“ (Paris 1857; 4. éd. par BLACHEZ, Ib. 1868).

Union méd. 1867, pag. 54. — Bull. de la Soc. anat. de Paris. IX, 1867, pag. 63^s. — Dechambre, 3. Série, I, pag. 716. Pgl.

Rácz, Samuel R., zu Budapest, geb. in Siebenbürgen 30. März 1744, studierte in Wien, wo er Doctor wurde, übte einige Zeit zu Nagy-Bánya die Praxis aus, bis er 1776 zu Budapest das Lehramt der Anatomie, später der Physiologie erhielt, das er 28 Jahre lang mit bestem Erfolge versah. Er veröffentlichte in ungar. Sprache: „*Aerztlicher Unterricht*“ (Pressburg u. Kaschau 1776; n. A. 1778; griech. Uebers. Pest 1787) — „*Beschreibung und Behandlung des Scharlachfiebers*“ (Pest 1784) — „*Grundriss der Physiologie*“ (Ib. 1789) — „*Erstes und zweites Stück der Wundarzneihre*“ (Ib. 1794); auch übersetzte er STÖRCK'S Med.-prakt. Unterricht für Feld- und Landwundärzte in's Ungarische (Ib. 1798, 99). Lateinisch schrieb er: „*Prolus. acad. de utili et necessaria chirurgiae cum medicina conjunctione*“ (Ofen 1779) — „*Compendiaria myologiae institutio*“ (Pest 1785) — „*Notio generalis vitae corporis humani etc.*“ (2. ed. Ofen 1802) — „*Notitia potentialium incitantium, etc.*“ (Pest 1805). Er starb zu Pest 25. Febr. 1817.

v. Wurzbach, XXIV, pag. 167.

G.

Radcliffe, John R., geb. 1650 in Wakefield (Yorkshire), studierte und promovierte 1682 in Oxford, liess sich daselbst nieder, ging aber schon 1684 nach London, wo er Mitglied der R. C. P. wurde und eine sehr lucrative Praxis erlangte. R., der 1. Nov. 1714 starb, war ein ausserordentlich geistreicher und witziger Arzt. Er veröffentlichte: „*Practical disquisitions containing a complete body of prescriptions fitted for all diseases internal and external*“ (London 1718; 1720; 1721; deutsch Leipzig 1721; 1727).

Biogr. méd. VI, pag. 531. — Dechambre, 3. Série, I, pag. 717. — Munk, I, pag. 45ⁿ. Pgl.

Radcliffe, John Netten R., geb. in Yorkshire 1830, erhielt seine Ausbildung in Leeds, machte dann den Krimkrieg als Surgeon im Hauptquartier von Omar Pascha mit und veröffentlichte aus dieser Zeit zwei in epidemiologischer Beziehung bemerkenswerthe Aufsätze: „*On the hygiene of the Turkish army*“ und: „*On the murrain (Viehseuche) at Sinope in 1855*“, wurde nach seiner Rückkehr Medical Superintendent des Hosp. für Gelähmte und Epileptische in Queen Square, sowie Ehren-Schriftführer der Epidemiological Society in London, in deren Auftrage er 1865 und in den folgenden Jahren mehrere werthvolle literar. Arbeiten über die Ursachen, Verlauf und Ausbreitung verschiedener Cholera-Epidemien im Auslande, sowie in England und speciell in London selbst verfasste. 1869 wurde er, zusammen mit BUCHANAN, Inspector of Public Health und machte sich in dieser Eigenschaft durch manche sanitäre Reformen sehr verdient. 1879 wurde er an Stelle des ausgeschiedenen BUCHANAN Assistant Medical Officer, musste aber 1883 aus Gesundheitsrücksichten diese Stellung niederlegen und starb Mitte Sept. 1884.

Lancet. 1884, II, pag. 502, 524, 562. — Brit. Med. Journ. 1884, II, pag. 588. Pgl.

*Radcliffe, Charles Bland R., zu London, wurde 1851 daselbst Dr. med., 1858 Fellow des Roy. Coll. of Phys., war 1860 dessen Goulstonian, 1873 Croonian Lecturer, 1875—76 Censor; er ist Consult. Physic. des Westminster Hosp., Physic. des Nat. Hosp. für Paralytische und Epileptische. Schriften: „*Proteus, or the law of nature*“ — „*Epileptic and other convulsive affections of the nervous system, their pathology and treatment*“ (3. ed.) — „*Lectures on epilepsy, pain, paralysis, and certain other disorders of the nervous system*“ (1864) — „*Vital motion a mode of physical motion*“ (1876), ferner in REYNOLD'S Syst. of Med. die Artikel: „*Diseases of the spinal cord*“ — „*Chorea*“ — „*Locomotor ataxy*“.

Medical Directory.

Red.

*Radecki, Rudolph R., zu St. Petersburg, geb. in Riga 17. 29. Juni 1839, studierte in Dorpat, wo er mit der Diss. „*Die Cantharidinvergiftung*“ 1866 Doctor wurde. Er war seit 1867 am St. Petersburger Hebeammen-Institut, von 1876—82 Prof. an demselben, ist seit 1882 frei practic. Arzt in St. Petersburg. Er schrieb: „*Intrauterine Injectionen in puerperio*“ (St. Petersb. med. Zeitschr., 1873—74).

Red.

Rademacher, Johann Gottfried R., geb. 4. Aug. 1772 zu Hamm in Westfalen, studierte in Jena (unter HUFELAND) und in Berlin, promovierte 1794 an ersterer Universität mit der Diss. „*Utrum differat rheumatismus ab arthritide*“, liess sich 1796 in Cleve nieder, siedelte aber schon 1797 nach Goch, einem kleinen Städtchen der Rheinprovinz an der holländ. Grenze, über, wo er seitdem bis zu seinem 9. Febr. 1850 erfolgten Tode als beliebter Praktiker wirkte. R. ist der berühmte Begründer der sog. „Erfahrungsheillehre“, die seiner Zeit, obwohl sie weiter nichts als eine Erneuerung der alten Paracelsistischen Lehre von den „Signaturen“ war, dennoch eine grosse Anzahl offener und heimlicher Anhänger gewann. In seinem Werke: „*Rechtfertigung der von den Gelehrten misskannten, verstandesrechten Erfahrungsheillehre der alten scheidekünstigen Geheimärzte und treue Mittheilung des Ergebnisses einer 25jähr. Erprobung dieser Lehre am Krankenbette*“ (2 Bde., Berlin 1842; 1846, 47, 49) führt R., im Wesentlichen auf PARACELSUS fussend, aus, dass Krankheit etwas Unsichtbares sei, dass die äusseren Erscheinungen, die Zufälle, keine Erkenntniss des Unsichtbaren geben; das Unsichtbare aber sei das eigentliche Wesen der Krankheit, was der Arzt kennen müsse, in dessen Erkenntniss das eigentliche Kunstwissen des Arztes bestehe. Dieses Unanfechtbare könne nicht in dem Menschen selbst, sondern nur in der äusseren Natur, und zwar hauptsächlich in dem Verhältniss zur Heilwirkung der Arznei erkannt werden. Diese sei etwas sinnlich Erkennbares und durch sie erhalte man den Begriff von dem Wesen der Krankheit. R. unterscheidet nun Universalmittel, welche die meisten Krankheitsformen zu beseitigen vermögen, wie Kupfer, Eisen, Würfelsalpeter und danach Kupfer-, Eisen-, Salpeterkrankheit, und Organmittel, welche nur auf ein einzelnes Organ einwirken. Diese letzteren seien sehr zahlreich wie die Organkrankheiten, so dass z. B. in der Leber eine Schöllkraut-, Frauendistel-, Terpenthin- und Quassiakrankheit vorkomme. Die Auffindung der richtigen Heilmittel, der Specifica, könne probeweise ex juvantibus geschehen und werde theils durch körperliche Hilfszeichen, theils durch das gleichzeitige Vorkommen der Erkrankungen („epidemische Constitution“), oder endlich durch die Anwendung von heilwirkenden Reagentien vermittelt. Ausser der oben genannten Schrift veröffentlichte R. noch: „*Beschreibung einer neuen Heilart der Nervenfeber*“ (Berlin 1803), im BROWN'schen Sinne gegen ROESCHLAUB — „*Briefe für Aerzte und Nichtärzte über die Aftermedicin und deren Nothwendigkeit im Staate etc.*“ (Köln 1804) — „*Libellus de dysenteria*“ (Ib. 1806), sowie mehrere kleinere Aufsätze in HUFELAND's Journal der Heilkunde.

Berggrath, J. G. R., Arzt etc. Eine biogr. Skizze. Berlin 1850. — Dechambre, 3. Série, I, pag. 717. — Callisen, XV, pag. 295; XXXI, pag. 335.

Pagel.

Radford, Thomas R., geb. im Nov. 1793 zu Hulme Field, studierte seit 1810 unter Leitung von WILLIAM WOOD in Manchester, sowie an der Manchester Infirmary und später am Guy's und St. Thomas' Hosp. in London. 1817 wurde er Member R. C. S. of England, ferner Lic. of the Society of Apothecaries in London, 1818 zum Surgeon am Manchester und Salford Lying-in Hosp. gewählt. Zugleich war er als Consulting Physician und Chairman of the Board of Management thätig. 1825 errichtete er zusammen mit FRECKLETON u. A. eine Medical School in der Mount Street ein, an der er selbst über Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten las. Doch ging diese Anstalt bald ein, an Stelle deren er dann eine ähnliche in der Marsden Street etablirte. 1833 gab er seine private Lehrthätigkeit auf, ging aber 1835 auf dringendes Ersuchen als Lehrer an die

Biogr. Lexikon. IV.

42

Pine Street School of Medicine, wo er zusammen mit BARDSLEY, DALTON, TURNER und RANSOME arbeitete. In dieser Stellung gewann er Musse zu grösseren literar. Publicationen speciell geburtshilflichen und gynäkologischen Inhalts. Auch hielt er in der 1854 zu Manchester tagenden Provincial (jetzt British Medical) Association die erste „Address on obstetrics“. 1839 erhielt er den Doctortitel von der Heidelberger Universität, wurde Fellow des Roy. Coll. of Phys. of Edinb., 1852 Fellow R. C. S. in Engl. In seinen letzten Lebensjahren zog sich R. von jeder öffentlichen Thätigkeit zurück und starb, 88 J. alt, 29. Mai 1881. Von seinen Schriften citiren wir: „*A plea for the immediate establishment of a reception house . . . for the treatment of zymotic or contagious diseases of children*“ (1864) — „*Remarks on the former and present aspects of St. Mary's Hospital*“ (1864) — „*Observations on the caesarian section and on other obstetric operations with an appendix of cases*“ (1865) — „*Further observations on the caesarian section*“ (1868) — „*On caesarian section*“ (Lond. 1880) — „*Craniotomy and the caesarian section*“ (Med. Times and Gaz., 1868, 1869). Auch lieferte R. zahlreiche Beiträge zu den Transactions of the Obstetrical Society of London, deren Mitglied und einer der 1. Vicepräsidenten er war.

Med. Times and Gaz. 1881, I, pag. 662. — Transact. of the Obstetr. Soc. 1882, XXIV, pag. 37. Pgl.

Radius, Justus R., geb. zu Leipzig 14. Nov. 1797, widmete sich von 1816 ab daselbst dem Studium der Med., habilitirte sich, nachdem er 1820 Magister geworden war, 1821 und erwarb 1822 die Doctorwürde. Er wurde 1825 zum a. o. Prof. ernannt und war seitdem als prakt. Arzt und Augenarzt in Leipzig, in den weitesten Kreisen gesucht und geschätzt, thätig. Von 1825 bis 1853 fungirte er als Arzt am St. Georgenhause, 1870 wurde er zum ord. Prof., 1875 zum Vorsitzenden der Prüfungs-Commission ernannt und starb 7. März 1884, nachdem er bis zu seinem Tode thätig gewesen war. — R. war ein ausserordentlich fleissiger, mit den verschiedensten Fächern der Medicin innig vertrauter Arzt und hat durch seine langjährige Thätigkeit als Director der med. Gesellschaft zu Leipzig (seit Begründung derselben im J. 1829 bis zum J. 1861) zur Hebung der wissenschaftlichen Thätigkeit des ärztlichen Standes in Leipzig wesentlich beigetragen. R.'s akadem. Thätigkeit, welche zu Anfang der Augenheilkunde, sowie verschiedenen Zweigen der allgem. Pathol. und Ther. gewidmet gewesen war, erstreckte sich in der späteren Zeit fast ausschliesslich auf das Gebiet der Hygiene und der Pharmakologie, während er früher als Arzt am Georgenhause auch klinische Demonstrationen, namentlich in Bezug auf Geisteskrankheiten gegeben hatte. R. erfreute sich einer grossen Beliebtheit bei seinen Schülern, welche bei dem 50jähr. Dr.-Jubiläum desselben durch Sammlung eines Capitals einen dankbaren Ausdruck fand, behufs Begründung einer Radius-Stiftung zur Unterstützung nothleidender Aerzte und deren Hinterlassenen, welche zur Feier des 60jähr. Dr.-Jubil. R.'s durch erneute Beiträge einen wesentlichen Zuwachs erhielt und, von R. selbst auf das Freigebigste bedacht, ihre segensreiche Wirksamkeit in vollstem Maasse entfaltet. Als von R. herausgegebene Schriften, welche sämmtlich zu Leipzig erschienen, sind zu nennen: „*De Pyrola et Chimophila. Spec. I et II*“ (1821) — „*De pulsu arteriarum valetudinis signo*“ (1822) — „*Bemerkungen über Salzbrunn und Altwasser*“ (1830) — „*De influenza morbo anni 1833*“ (1833) — „*Auserlesene Heilformeln zum Gebrauche für prakt. Aerzte und Wundärzte*“ (1836) — „*Febres ex morborum numero esse eliminandas*“ (1843) — „*Brevis enarratio de scorbuto Lipsiae exeunte a. 1842 et ineunte 1843 observato*“ (1843) — „*De victu syphiliticorum*“ (1845) — „*Notitia de nosocomio seu aede Georgii Lipsiensi et aegrotis a. 1846 in ea receptis*“ (1847) — „*Skizze des Georgenhospitals zu Leipzig*“ (1857) — „*Kurze Beschreibung einer eigenthümlichen Behandlung des Säuferswahnsinns*“ (1872). Ferner hat R. herausgegeben: „*Scriptores ophthalmologici minores*“ (Vol. I—III); in der Sammlung der Opera scriptorum classicorum (1827—34) die Werke von

MORGAGNI und RAMAZZINI; mit W. WALTHER und M. JAEGER ein Handwörterbuch der ges. Chirurgie und Augenheilkunde; mit JOH. CHRIST. A. CLARUS: „Beiträge zur prakt. Heilkunde mit vorzügl. Berücksichtigung der med. Geographie, Topographie und Epidemiologie“ (1834—36) — „Cholera-Zeitung“ (1831, 32) und als Fortsetzung derselben: „Wöchentliche Beiträge zur med. und chirurg. Klinik“ (1833).

Callisen, XV, pag. 299; XXXI, pag. 336.

Winter.

Radziejewski, Sigmund R., geb. in Posen 9. Jan. 1841, studierte in Berlin (1860—64) und wurde dort mit der Diss.: „*De corporibus quibusdam metamorphosis regressivae nonnulla*“ Doctor, worauf er in Wien und Prag seine Studien fortsetzte. Von dort kehrte er nach Berlin zurück und arbeitete unter W. KUEHNE'S und DU BOIS-REYMOND'S Leitung, wurde 1871 dort Privatdocent für Pharmakol. und physiol. Chemie. 1873 wurde ihm der Lehrstuhl der spec. Pathol. und Ther., sowie die Direction der med. Klinik in Krakau angeboten, doch verhinderte ihn der zu frühe, 23. Jan. 1874, erfolgte Tod an der Uebernahme dieser Stellung; seine Arbeiten finden sich meist in VIRCHOW'S und REICHERT'S Archiven.

K. & P.

*Raehlmann, Eduard R., zu Dorpat, geb. 19. März 1848 zu Ibbenbüren in Westfalen, studierte in Würzburg, Halle, Strassburg und an ausländischen Hochschulen, war hauptsächlich Schüler ALFRED GRAEFE'S in Halle, promovirte 1872, war von 1875—79 Privatdocent in Strassburg, wurde 1879 als Prof. ord. und Director der Universitäts-Augenklinik nach Dorpat berufen. Er verfasste eine Reihe von Arbeiten über die Physiologie der Farbenempfindung und über Farbenblindheit aus den Jahren 1872—77 (v. GRAEFE'S Archiv), anat. Arbeiten über Histologie der Hornhaut (Ib.), Abhandlungen über Amyloiddegeneration der Auglider (VIRCHOW'S Archiv), Abhandlungen über Trachom (v. GRAEFE'S Archiv und VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge), Arbeiten über Augenbewegungen und über die physiolog. Bedeutung der Pupillenweite, über die Abhängigkeit der Netzhautcirculation von Störungen des allgemeinen Blutkreislaufes (VIRCHOW'S Archiv). Er beschrieb zuerst 1880 hyperbolisch geschliffene Brillengläser gegen Keratoconus und unregelmässigen Astigmatismus, welche in die ophthalmolog. Praxis eingeführt wurden und vielfach Anwendung finden.

Red.

Raei, Johannes de R., 1618 geb. (wo, ist unbekannt), studierte in Utrecht unter REGIUS (LE ROY) Philosophie und Medicin. Er war wie Dieser ein warmer Anhänger von CARTESIUS und fing bald nach seiner Promotion an, in Leyden ohne Erlaubniss des Curatoriums Vorlesungen zu halten. 1648 wurde ihm dies verboten, doch 1651 bekam er Erlaubniss, die Aristotelische Philosophie zu dociren, 1653 wurde er zum a. o. Prof. der Philosophie ernannt und ihm dabei der Unterricht in der Physik übertragen, aus Furcht, dass er seinen Schülern die Cartesischen Lehrsätze exponiren möchte. 1657 fing er an Institutiones medicae statt seines Collegen VAN HORNE zu dociren, doch bald beklagte die med. Facultät sich darüber, weil er kein Prof. der Med. war, und, wie v. D. LINDEN sagte, „die Medicin nicht auf philos. Speculationen, sondern auf Erfahrung basirt sein müsste.“ Nach heftigem Streit und erhaltenen Warnungen des Curatoriums wurde er jedoch 1662 zum ord. Prof. der Philosophie befördert und auf seine Bitte von dem Unterricht der Inst. med. enthoben. Noch 6 Jahre docirte er die Philosophie in Leyden, hatte „den Ruhm des ersten holländischen Philosophen“, wie LUCAE mittheilt, und war Ursache, dass viele Studenten nach Leyden kamen, ihn zu hören (WOLZOGEN). 1668 wurde er jedoch als Prof. der Philosophie nach Amsterdam berufen (Antrittsrede: „*De sapientia veterum*“) und arbeitete da bis zu seinem Tode im Nov. 1702. Seine Schriften über philos. Gegenstände brauchen hier nicht näher angeführt zu werden.

Suringar, Gesch. v. h. geneesk. Onderwijs aan de Leydsche Hoogeschool.

C. E. Daniëls.

42*

Rafanowitsch, Alexander R., beendete sein Studium als Arzt in der med. Akademie zu St. Petersburg 1827 und trat als Marinearzt in den Staatsdienst. Bereits 1828 war er, zur Schwarzenmeer-Flottille commandirt, eifrig während des Türkenkrieges thätig und zeichnete sich namentlich während der Pestepidemie in Varna aus. Ihm verdanken wir eine bedeutende Arbeit über die Pest, welche 1880, zur Zeit der Wetlanka-Pest, unverändert nach ca. 50 Jahren wieder im Druck erschien. 1832 treffen wir R. als Marinearzt im Ochotzk'schen Seehospital am stillen Ocean als Oberarzt, von wo er 1838 zurückkehrte, seinen Abschied nahm und 1839 als Militärarzt in den Kaukasus ging, Oberarzt verschiedener Militärhospitäler wurde und am 17./29. August 1849 an der Cholera starb. Ausser der obenerwähnten Arbeit sind noch zu erwähnen: „Influenza in Ochotzk“ (Drug Sdrawija, 1838) — „Die Pest in Achatzych und Umgegend 1839“ (Wojenno med. Journ., 1840).

Smejew, pag. 79.

O. Petersen (St. Pbg.).

Raffeneau-Delille, Alire R., geb. 23. Jan. 1778 in Versailles, nahm als Botaniker der wissenschaftlichen Commission an der Expedition nach Aegypten Theil und wurde mit der Einrichtung eines Jardin d'agriculture et d'hist. nat. in Cairo betraut. 1803 erhielt er eine zweite wissenschaftliche Mission nach den Vereinigten Staaten und wurde zum Viceconsul in Nord-Carolina ernannt. Während seines Aufenthalts in New York erhielt er für seine: „*Diss. sur les effets d'un poison de Java, appelé Upas tieute, et sur la noix vomique, la fève de St. Ignace, le strychnos potatorum et la pomme de Vontac*“ (Paris 1809) das Diplom als Arzt und Wundarzt, kehrte 1818 nach Montpellier zurück und wurde daselbst Prof. der Botanik. R., der 5. Juli 1850 starb, war corresp. Mitglied der Acad. des sc. de Paris und veröffentlichte: „*On pulmonary consumption*“ (New York 1807) — „*Centurie des plantes d'Afrique*“ (Paris 1827) und einige experimentell-physiologische Journal-Aufsätze zusammen mit MAGENDIE.

Dechambre, 3. Série, II, pag. 34. — Callisen, XV, pag. 304; XXXI, pag. 338. Pgl.

Raggi, Giuseppe R., zu Pavia, geb. daselbst 10. Juni 1752, wurde dort 1772 Doctor, 1781 Arzt am dortigen Spital, 1785 Repetent der Med., 1790 Prof. der Pathol., gerichtl. Med. und Medicinal-Polizei und behielt diesen Lehrstuhl mit einigen Zwischenfällen bis 1803, wo er den klin. Unterricht übernahm und ihn zugleich mit der Direction des Hospitals bis zu seinem 19. Jan. 1816 erfolgten Tode inne hatte. Er publicirte: „*De purpurae scarlatinae prophylaxi apud Italos studiosius procuranda*“ (Vigevano 1809) — „*Sulla glossitide*“ (Pavia 1809) — „*Sulla cinanche tonsillare, suoi esiti, e sulla laringotomia*“ (Ib. 1811, 4.). Er war ein angesehener und glücklicher Arzt und verstand es, die Würde der Hippokratischen Med. gegen die andrängenden Neuerungen und Systeme zu vertheidigen.

Dict. hist. III, pag. 773 — Università di Pavia. Parte I, pag. 241.

G.

*Raggi, Antigono R., wurde am 14. Sept. 1845 in einem Landorte der Provinz Bologna geb., besuchte die Universität letzteren Namens (CALORI, CONCATO, RONCATO) und widmete sich sogleich nach der Promotion (1877) der Psychiatrie. Zuerst als Assistent in Bologna, dann als Director des Irrenhauses von Voghera thätig, erhielt er die Berufung als Prof. der Psychiatrie an der Universität Pavia und wirkt in diesen beiden Stellen noch jetzt. Ausser seiner Mitarbeiterschaft an der Rivista clin. di Bologna, der Rivista di Torino, dem Archivio di psichiatria ist von ihm eine Reihe psychiatrisch-klinischer Arbeiten (Fieber bei Geisteskranken, Klitrophobie), auch physiologischer Untersuchungen (Blutkörperchenzählung, Transfusionsversuche) zu erwähnen.

Wernich.

*Ragland, Andrew McFerrin R., geb. in Dresden, Tenn., 15. Aug. 1845, studirte am Missouri Med. Coll. in St. Louis, promovirte 1869 und prakti-

cirte in Shelbyville, Texas, in Pilot Point und zuletzt in San Augustine, Texas, wo er zur Zeit noch (1878), speciell als Arzt für Frauen- und Kinderkrankheiten thätig ist. Er schrieb: „*Veratrum viride in dysentery*“ (Medical Archives, vol. IV) — „*Clinical notes*“ (Ib., vol. V) — „*Pneumonia, its treatment with illustrative cases*“ (Ib.) — „*Bromide of potassium in puerperal convulsions*“ (Ib., vol. VIII) — „*Bromide of potassium, its therapeutical uses*“ (New Orleans Med. and Surg. Journ., vol. I) — „*Dysentery, its treatment*“ (Virginia Med. Monthly, vol. III) — „*A case of poisoning by strychnine treated with bromide of potassium and hydrate of chloral*“ (Ib., vol. IV).

Atkinson, pag. 631.

Pgl.

Rahn, Johann Heinrich R., geb. zu Zürich 23. Oct. 1749, studierte daselbst unter HIRZEL und in Göttingen, wo er 1771 mit der Diss. „*De miro inter caput et viscera abdominis commercio*“ promovirte. Ueber Wien nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, liess er sich daselbst nieder, wurde mit HIRZEL und SCHINZ Mitbegründer der 1782 eröffneten med.-chir. Lehranstalt, stiftete 1788 die „Helvet. Gesellschaft correspond. Aerzte und Wundärzte“, deren Arbeiten in dem unter R.'s Leitung erschienenen „*Museum der Heilkunde*“ (4 Bde., Zürich 1792—97) niedergelegt sind, sorgte auch für Gründung einer Anstalt zur Ausbildung von Hebeammen und Militärärzten, war zugleich Lehrer der Physik am Gymnasium und starb 2. Aug. 1812. — R. war ein geschickter Arzt und guter Beobachter. Er trat sehr energisch für den Nutzen der Chinarinde ein und veröffentlichte u. A.: „*Adversaria medico-practica*“ (Zürich 1779) — „*Gazette de santé oder gemeinnütziges med. Magazin*“ (Ib. 1782—86) — „*Archiv gemeinnütziger physischer und med. Kenntnisse*“ (3 Bde., Ib. 1787—91) — „*Exercitationum physicarum de causis mirae tum in homine tum inter homines et caetera naturae corpora sympathiae*“ (7 voll., Ib. 1788—97) — „*Handbuch der Vorbereitungswissenschaften der Arzneykunst etc.*“ (Ib. 1792) — „*Handbuch der prakt. Arzneiwissenschaft etc.*“ (Ib.) — „*Anleitung zur Kenntniss und Heilung innerer Krankheiten*“ (Ib. 1797).

Diet. hist. III, pag. 773. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 251.

Pgl.

Rahn, Johann Konrad R., geb. 1737 in Zürich, studierte und promovirte in Leyden 1757 mit der Diss. „*De aquis mineralibus fabariensibus seu piperinis*“, wurde 1774 Mitglied des grossen Raths seiner Vaterstadt, 1778 Assessor synodi, 1781 Censor, 1785 Spitalpfleger und starb 19. Juni 1787. R. war ein tüchtiger Arzt, hat aber ausser deutschen Uebersetzungen einiger Werke von DAVID MACBRIDE, sowie einigen Aufsätzen in den Abhandl. der naturf. Gesellsch. in Zürich nur noch: „*Anleitung zu richtiger Erkenntniss und vernünftiger Heilung der Ruhr*“ (Zürich 1765) veröffentlicht.

Biogr. méd. VI, pag. 531. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 251. — Poggendorff, II, pag. 560.

Pgl.

Raichspalt, s. AICHSPALT, Bd. I, pag. 74.

Raicus, Johann R., geb. zu Schlackenwald in Böhmen, wurde Lic. med. in Elbing 1620, später Rector der Kathedralschule in Königsberg, zog nach Stockholm und wurde 2 Jahre später zum Institutionum medicarum Prof. in Upsala 1627 ernannt. Nach einigen Jahren wurde er als Rector des von der schwed. Regierung neugegründeten Gymnasiums nach Dorpat versetzt, starb aber 1631, ein Jahr bevor dasselbe zur Universität erweitert wurde. Unter seinen Schriften sind zu bemerken: „*Tractatus medico-chymicus de podagra*“ (Frankf. 1621) — „*De phthisi*“ (Upsala 1628) — „*De natura terrae et aquae circa Dorpatum*“ (Riga 1631).

Sacklén, I, pag. 453.

Hedenius.

*Raige-Delorme, Jacques R., zu Paris, geb. 18. Oct. (oder Nov.) 1795 zu Montargis (Loiret), studierte in Paris, wo er 1819 mit der These: „*Considérations méd.-légales sur l'empoisonnement par les substances corrosives*“ Doctor,

ferner 1836 Bibliothécaire adjoint der med. Facultät, 1852, nach DEZEIMERIS' Tode, Bibliothekar wurde; er nahm 1876 seinen Abschied. Am bekanntesten ist er durch die von ihm 1823—54 geführte Redaction der „*Archives générales de médecine*“ geworden. Er hat ferner mitgearbeitet an dem Dict. de méd. von BÉCHET (1821) und gab zusammen mit OLLIVIER (d'Angers) und DEZEIMERIS heraus das: „*Dict. historique de la médecine ancienne et moderne*“ (1828), war Mitarbeiter an dem „*Nouveau dictionn. lexicographique et descriptif des sc. méd. et vétérin.*“ (1851—63) und unternahm zusammen mit DECHAMBRE die Publication einer „*Encyclopédie des sc. médicales*“ (1864—75, T. I—XVII, av. figg., auf 25 Bände berechnet).

Vapereau, 5. éd., pag. 1494 — Glaeser, pag. 624.

Red.

Raikem, Antoine-François-Joseph R., geb. in Lüttich 20. Juli 1783 als Sohn eines Arztes, studirte seit 1800 an der École pratique in Paris, promovirte 1807 mit der These: „*Propositions sur les maladies de poitrine, l'embarras gastrique etc.*“, wurde durch die Protection HALLE'S Arzt im Hause der Prinzessin Elisa Baciocchi, Grossherzogin von Toscana, blieb beim Sturz des Kaiserreichs in dieser Provinz und wurde Arzt am Hospital zu Volterra. Nach 36jähr. Abwesenheit kehrte R. 1836 nach Lüttich zurück, wurde daselbst ord. Prof. der Pathol., 1835 corresp. Mitglied der Pariser Acad. de méd., der belgischen Acad. de méd. seit deren 1841 erfolgter Gründung und starb 11. Oct. 1862. Er veröffentlichte hauptsächlich eine Reihe von casuist. Journal-Mittheilungen, wie: „*Obs. sur quelques maladies de l'encéphale et particulièrement sur l'inflammation et le ramollissement de cet organe*“ (Répert. génér. d'anat. et de phys. pathol., I, II, 1826) — „*Obs. d'une splénite terminée par suppuration*“ (Ib. VII, 1829) — „*Du siège des squirrhés de l'estomac*“ (Ib. VIII, 1829) — „*Vaste abcès urinaire, consécutif à une perforation de la vessie*“ (Journ. de méd. de Brux., I, 1843) — „*Quelques obs. sur des tumeurs sous-cutanées renfermant des vers vésiculaires*“ (Ib. III, 1845) — „*Recherches et obs. sur les abcès du foie*“ (Mém. de l'Acad. de méd. de Belg., I, 1848).

Dechambre, 3. Série, II, pag. 256. — Callisen, XV, pag. 317; XXXI, pag. 341. Pgl.

Raimann, Johann Nepomuk Ritter von R., zu Wien, med. Kliniker, geb. 20. Mai 1780 zu Freiwaldau in Oesterr.-Schlesien, studirte in Prag und Wien, wo er 1804 zum Doctor promovirt wurde. Schon 1805 wurde er Supplent des Lehramtes der allgem. Pathol., Ther. und Mat. med. an der Universität Krakau und 1807 zum ord. Prof. jener Lehrfächer ernannt. Nach der Abtretung West-Galiziens wurde er 1810 als Prof. der allgem. Pathol. und Mat. med. mit dem Titel und Range eines k. k. Rathes und Feldstabsarztes an die med.-chir. Josephs-Akademie zu Wien und 1813 als Prof. der med. Klinik für Wundärzte an die dortige Universität versetzt. Seine in der Folge erschienenen Schriften waren: „*Anleitung zur Ausübung der Heilkunst. Als Einleitung in den klin. Unterricht*“ (Wien 1815; 2. Aufl. 1821; lateinisch: „*Institutiones generales ad praxim clinicam*“, Wien 1829) — „*Handb. der spec. med. Pathol. und Therapie; u. s. w.*“ (2 Bde., 1816, 17; 2. Aufl. 1823; 5. Aufl. 1830; lateinisch: „*Principia pathologiae et therapiae specialis medicae*“, Ib. 1835; ital. Ueberss. von D. BALLARINI, Pavia 1824 und ANDR. BUFFINI, Ib. 1836), welche Schriften weite Verbreitung, namentlich in den Kreisen der Lernenden, fanden. Nachdem er provisorisch die Leitung des Allgem. Kranken- und Findelhauses in Wien übernommen, wurde er 1820 zum Director derselben und zum niederösterr. wirkl. Regierungsrathe ernannt. Er bewirkte bei jenen Anstalten mancherlei Verbesserungen, verfasste zweckmässige Instructionen und trug wesentlich zu ihrem Gedeihen bei. 1826 wurde er in den Adel, 1840 in den Ritterstand erhoben, 1829 zum Leibarzte des Kaisers Franz, 1835 vom Kaiser Ferdinand zum wirkl. Hofrath, 1836 zum Leibarzt, 1837 zum Director der med.-chir. Studien und Präses der med. Facultät ernannt. 1844

übernahm er noch das med. Referat bei der Studien-Hofcommission. Ebenso wie er Antheil an der Pharmacopoea Austriaca (1820) hatte, so setzte er 1837 die 1811 gegründeten Med. Jahrb. des österr. Kaiserstaates fort, deren Hauptredacteur er bis 1841 war. Dieser um das Studium und die Ausübung der Heilkunde in Wien vielverdiente Mann, der ein Schwiegersohn des kais. Leibarztes ANDREAS Freih. VON STIEFFT war, starb 8. März 1847.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 25, 1847, I, pag. 189. — v. Wurzbach, XXIV, pag. 252. — Callisen, XV, pag. 318; XXXI, pag. 341. G.

Raimann, Johann Anton R., zu Wien, als Neffe des Vorigen 15. Jan. 1810 zu Freiwaldau (Oesterr.-Schlesien) geb., wurde 1834 in Wien Doctor, war dann Assistent der med. Klinik für Wundärzte unter Prof. WAWRUCH und später Supplent dieser Lehrkanzel, wurde 1840 Polizei-Bezirksarzt und 1843 Prof. der genannten Klinik. Im J. 1845, nach dem Tode LIPPICH's, supplirte er die med. Klinik für Aerzte, war von 1849—52 Secretär der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien und 1853 und 1856 Decan der med. Facultät. Seit 1853 ununterbrochen leidend, unterlag er seinem Uebel 19. Oct. 1857 zu Baden bei Wien. v. Wurzbach, XXIV, pag. 251. G.

Raimann, s. a. RAYMANN.

Rainer, Johann Baptist R., geb. zu Elsendorf (Landgericht Abensberg im Regenkreise in Bayern) 22. Nov. 1790 als Sohn eines Wundarztes, studirte in Regensburg seit 1807, Anfangs Philos., seit 1808 Med., promovirte 1811 in Landshut mit der Diss. „*De carcinomate oculi*“, liess sich 1813 in Ingolstadt nieder, wurde 1815 Gerichtsarzt zu Thalgaun im Salzachkreise, nahm jedoch bald darauf seinen Abschied und practicirte wiederum zu Ingolstadt, wurde 1816 Gerichtsarzt zu Babenhausen, 1818 Landgerichtsarzt zu Schwabmünchen, folgte 1824 einem Ruf als ord. Prof. der Geburtsh. und Staatsarzneik., sowie Vorstand der Entbindungsanstalt zu Landshut, musste sich 1828 einer Schenkelamputation unterziehen und starb im Bade zu Kreuth 25. Juli 1829 an den Folgen der Hämoptysis. R. war seit 1827 Mitredacteur der „Deutsch. Zeitschr. f. Geburtshilfe“ und veröffentlichte kleinere, auf sein Specialfach bezügliche Aufsätze, so: „*Nachricht von der Entbindungsanstalt der kgl. bayer. Univers. Landshut*“ (Landshut 1826) — „*Geschichte einer glücklichen Entbindung mittelst künstlicher Eröffnung der Gebärmutter durch die Mutterscheide*“ (Med.-chir. Zeit., 1821, Bd. II; 1822, Bd. II) — „*Uebersicht der Vorfälle in der Gebäranstalt zu Landshut vom 1. Mai 1824 bis 30. April 1826*“ (Deutsch. Zeitschr. für Geburtsh., Bd. I, 1826) u. A.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 7, 1829, II, pag. 585. — Callisen, XV, pag. 320; XXXI, pag. 342. Pgl.

*Ramaer, Johannes Nicolaas R., 1817 in s'Hertogenbosch geb., studirte erst in Groningen unter SEBASTIAN und BAART DE LA FAILLE und danach in Utrecht unter SCHROEDER VAN DER KOLK, wo er 1839 mit einer Diss. „*De aethiopica generis humani varietate*“ zum Dr. med. promovirte. Er liess sich darauf in Rotterdam nieder, doch wurde er schon 1841 Arzt der Irrenanstalt in Zutphen, war daselbst, seit 1843 als erster Arzt, wirksam bis 1863, wo er dirigirender Arzt der Irrenanstalt in Delft wurde; er legte dieses Amt jedoch 1868 nieder, um sich im Haag als consult. Arzt für Nerven- und Gemüthsranke zu etabliren. 1872 wurde er General-Inspector der Irrenanstalten und bekam 1884 den Titel General-Inspector der Staatsaufsicht über Geistesranke. R. hat sich als Psychiater einen wohlverdienten Ruf erworben und ist der Gründer der „Nederl. Maatschappij tot bevordering der geneeskunst“ (1848), der stets blühenden und kräftig wirkenden, 1150 Mitglieder zählenden Association der Aerzte. Er schrieb hauptsächlich: „*Over de aanwending van het mikroskoop tot geneeskundig onderzoek*“ (HEYER'S Archiv, 1841) — „*Blik op de dierlyke vermogens en derzelver*

betrekkend tot de ziel" (Rotterdam 1845) — „Een woord aan niet-geneeskundigen over krankzinnigheid en krankzinnigen-behandeling" (Rotterdam 1846) — „Over den terugkeer der krankzinnigheid en de middelen om denzelven te voorkomen" (Ib. 1846) — „Wat is waar, wat onwaar in het dierlyk magnetisme? Kritische beschouwing der Mesmerische daadzaken en theoriën" (Aus dem Engl. von NOBLE, Zutphen 1847) — „Dronkenschap en krankzinnigheid" (Tiel 1852) — „Toespraak by de oprichting der nederlandsche Vereeniging voor Psychiatrie" (Dordrecht 1873) — „Die Pflichten des Staates in Beziehung auf Geistes-kranke" (in Compte rendu des internat. med. Congresses, Amsterdam 1879) — „Psychiatrische aantekeningen op het ontwerp van wet tot vaststelling van een wetboek van strafrecht" (Haag 1880) — „Die psychische Analyse als Grundlage der psychiatrischen Diagnose" (in Compte rendu des med. Congresses, Kopenhagen 1884) — „De ontwikkeling der krankzinnigen-gestichten in de 19^e eeuw" (Vortrag, gehalten in der Jahresversammlung der Maatsch. v. geneesk., 1885). Ausserdem war R. 1853—55 Redacteur der „Nederl. Tydschrift voor geregteelke geneeskunde en psychiatrie", und ist seit 1844 Mitredacteur der „Nederl. Tydschrift voor Geneeskunde", worin er verschiedene interessante Beiträge lieferte.

C. E. Daniëls.

Ramazzini, Bernardino R., geb. 5. Nov. 1633 zu Carpi bei Modena, studierte und promovierte 1659 in Parma, setzte dann seine Studien unter Leitung von ANTONIO MARIA RUBEI in Rom fort, liess sich in seiner Vaterstadt nieder und siedelte 1671 nach Modena über, wo er von 1682—1700 die Professur der theoret. Med. an der Universität bekleidete. Hierauf folgte er einem Rufe als Prof. der prakt. Med. nach Padua und blieb, trotz seiner einige Jahre später eingetretenen Erblindung, in dieser Stellung bis zu seinem 5. Nov. 1714 an Apoplexie erfolgten Tode. R.'s berühmteste Schrift ist betitelt: „*De morbis artificum diatriba*" (Modena 1700; Padua 1713; französ. von FOURCROY, Paris 1777; 1822; deutsch Ilmenau 1823), das erste classische Handbuch über Gewerbekrankheiten, das die Grundlage aller späteren Arbeiten auf diesem Gebiete geworden ist. Ausserdem verfasste R. hervorragende epidemiographische Arbeiten, so: „*De constitutione anni 1690, de epidemia quae Mutinensis agri et vicinarum regionum colonos graviter afflixit etc.*" (Modena 1691) — „*De contagiosa epidemia quae de Patavino agro et tota fere Veneta ditione in boves irrepsit*" (Padua 1712) u. A. Die auf Physik bezüglichen Arbeiten R.'s übergehen wir an dieser Stelle. Eine Gesamtausgabe der Schriften R.'s erschien als „*Opera omnia med. et phys.*" (London 1716; Genf 1717).

Biogr. méd. VI, pag. 532. — Dict. hist. III, pag. 775. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 276.

Pagel.

Rambam, s. MUSA BEN MAIMON, Bd. I, pag. 178.

Rambaud, Jean-Charles de R., geb. 29. Dec. 1725 in der Grafsch. Venaissin, studierte und promovierte in Montpellier, wurde Arzt am Militärspital in Givet und später in Sedan, erhielt 1777 seine Ernennung zum consult. Feld- und Armeearzt des Königs und starb zu Sedan 16. Aug. 1785. In den Verhandlungen der Soc. royale de méd. de Paris, deren corresp. Mitglied R. war, findet sich eine Reihe von ihm herrührender, guter Aufsätze; ferner im Journ. de méd. milit.: „*Observations sur la fièvre putride et maligne qui a régné à l'hôpital militaire de Sedan pendant l'hiver de 1776 à 1777*" — „*Sur une affection scorbutique, guérie par l'usage de l'oseille*" — „*Obs. sur un abcès dans le cerveau*" — „*Obs. sur une dartre érisypélateuse universelle etc.*" u. A.

Biogr. méd. VI, pag. 534. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 278.

Pgl.

*Ramirez Vas, Don Francisco R., spanischer Arzt, geb. in Santoña, Prov. Santander, 7. April 1818, studierte anfänglich Philologie und Theol., später Med., war bis 1845 mit einem Regiment auf Cuba, wurde zum Arzt des Hospitals von Olivenza ernannt, wo er sich besonders während des Herrschens der Cholera

1855 hervorthat. Seine Hauptschriften sind: „*Compendio de higiene para la infancia*“ — „*Estudios higiénicos administrativos*“, ausserdem viele Aufsätze in den Zeitschriften: *Crónica de los hospitales*, *Iris de la medicina*, *Porvenir médico*, *Estandarte médico* und *España medica*.

Ovilo y Otero, II, pag. 156.

G.

Ramm, Joachim Edler von R., geb. zu Riga 13. Oct. 1763, studirte seit 1781 zu Jena, woselbst er 1786 Dr. med. wurde (Diss.: „*De alcalina bilis natura contra nuperas opiniones defensa*“). Er diente zuerst in der russ. Armee, später war er erster Stadtphysicus in Riga bis zu seinem 28. Juni 1825 erfolgten Tode. Er verfasste: „*Anleitung für Nichtärzte zur Rettung Ertrunkener*“ (Riga 1811; dass. auch latein. u. russ.) — „*Erfahrungen über die med. Anwendung des Galvanismus*“ (Intelligenzbl. der Allgem. Lit.-Zeit., 1802, Nr. 93) — „*Extractum Pulsatillae nigr., ein treffl. Mittel wider den Stickhusten*“ (HUFELAND'S Journ., 1827) — „*Gänzliche Harnverhaltung, 7 Wochen lang*“ (Ib.) und Vieles andere. Ein vollständ. Verzeichniss seiner Schriften an nachstehender Quelle.

v. Recke-Napiersky, III, pag. 469—470.

L. Stieda.

Ramsbotham, John R., lebte als tüchtiger Geburtshelfer in London zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. Er war Dozent der Geburtshilfe an der Schule des London Hosp., Arzt an der Roy. Maternity Charity und der Lying-in Charity und veröffentlichte: „*Practical observations in midwifery etc.*“ (London 1821—32, 2 Thl.) — „*On sudden death in child-bed soon after delivery*“ (Lond. Med. Repos., II, 1814) — „*On rupture of the uterus*“ (Med. and Physic. Journ., XXXII, 1814), sowie einige andere auf Geburtshilfe bezügliche Schriften.

Sein Sohn, Francis Henry Ramsbotham, geb. 1800 zu London, studirte zuerst daselbst unter Leitung seines Vaters an der Lond. Hosp. School, ging darauf nach Edinburg, wo er 1822 mit der Diss.: „*De haemorrhagia uterina*“ promovirte, unterstützte später seinen Vater und erlangte, wie Dieser, eine grosse Berühmtheit als Geburtshelfer. Er wurde Lector der med. Jurisprudenz und Geburtshilfe an der Lond. Hosp. School, Arzt am Lond. Hosp., sowie Dozent der Geburtshilfe an GRAINGER'S Med. School. 1867 zog er sich nach Woodend zurück und starb daselbst 7. Juli 1868. Er veröffentlichte seit 1833 fast in jedem Jahrgange der Lond. Med. Gaz. ohne Unterbrechung eine Reihe von gynäkol. und geburtsh. Aufsätzen, sowie als grösseres selbständiges Werk: „*The principles and practice of obstetric medicine and surgery*“ (London 1841).

Dechambre, 3. Série, II, pag. 292. — Callisen, XV, pag. 333; XXXI, pag. 347. — Med. Times and Gaz. 1868, II, pag. 81.

Pgl.

Ranchin, François R., geb. zu Montpellier um 1565, studirte daselbst seit 1587, promovirte 1592, wurde 1605 als Nachfolger von JEAN SAVORITA Prof. daselbst und 1612 Kanzler der Universität, nachdem diese Würde seit dem 1609 erfolgten Tode von DU LAURENS unbekleidet geblieben war. R. machte sich in dieser Eigenschaft um den Aufschwung der Universität Montpellier speciell durch Neu-, resp. Umbau verschiedener Lehranstalten, wie des anat. Amphitheaters u. A. sehr verdient. Auch war er in der Pestepidemie von 1629—30 sowohl ärztlich, wie auch administrativ in seiner Eigenschaft als Consul in aufopferungsvoller Weise thätig. Er starb 1641. Von seinen Schriften sind hervorzuheben: „*Questions françaises sur la chirurgie de Gui de Chauliac*“ (Paris 1604; Rouen 1628) — „*Opuscula medica utili jucundaque rerum varietate referta*“ (Lyon 1627) — „*Oeuvres pharmaceutiques*“ (Ib. 1628) — „*De morbis ante partum, in partu et post partum et de purificatione rerum infectarum post pestilentiam*“ (Ib. 1645; 1653).

Astruc, pag. 257. — Biogr. méd. VI, pag. 535. — Dict. hist. III, pag. 776. Pgl.

*Rand, Benjamin Howard R., geb. in Philadelphia 1. Oct. 1827, machte daselbst am Jefferson Med. Coll., speciell unter ROBERT HUSTON, seine Studien und wurde 1848 zum Dr. med. graduirt. In den letzten 2 Jahren seines

Studiums war er klin. Assistent bei MUETTER und PANCOAST. 1850 wurde er zum Prof. der Chemie am Franklin Institute gewählt. 1861 erhielt er ausserdem noch die Professur für Chemie am neu gegründeten Philad. Med. Coll. Beide Aemter legte er 1864 nieder, um die Professur für Chemie am Jefferson Med. Coll. zu übernehmen, die er 1877 aus Gesundheitsrücksichten wieder aufgab. Ausser zahlreichen Journalaufsätzen über verschiedene Gegenstände aus der Chemie schrieb er noch: „*Chemistry for students*“ (pp. 259, 1855) — „*Elements of medical chemistry*“ (1863; 2. Aufl. 1875) und gab METCALFE'S „*Caloric*“ (2 voll., 1859) heraus.

Atkinson, pag. 26.

Pgl.

Randers, Johan Wilhelm R., zu Christiania, geb. 18. Mai 1813 auf dem Pfarrhofe Skjeberg, studierte in Christiania, war 1845—46 Assistenzarzt im Stadtkrankenhaus, 1848—51 Reservearzt im Reichs-Hosp., wurde 1851 Stadtarzt, 1857 Militär-Oberarzt, 1862 Corps-, 1864 Brigadearzt, war Oberarzt im Garnison-Hosp. bis 1870. Von 1855—65 war er Medicinal-Revisor im Civil-Medicinal-Etat, machte 1846—48 und 1865—66 wissenschaftl. Reisen in's Ausland. Er schrieb in der Ugeskr. f. Med. og Pharm. (I, III): „*Om et Tilfaelde af Pneumothorax*“ — „*Chronisk Bronchit, lobulaer Pneumonie, feilagtig Diagnose, Tuberculosis pulmonum*“; im Norsk Mag. f. Laegevid. (1. R. IV; 2. R. I, V, VI, VII): „*En kort Oversigt over de paa Christiania Byes Sygehuus i 1841 behandlede Pneumonier*“ — „*Om Aetherens Anvendelse til Indaanding*“ — „*Rigshospitalets medicinske Afdeling*“. Er starb 23. Aug. 1874 in Hvaloeerne.

Kiaer, pag. 341.

G.

Randolph, Jacob R., zu Philadelphia, geb. daselbst 25. Nov. 1796, war seit 1814 ein Zögling von JOS. WOLLENS und CLEAVER, studierte dann auf der Pennsylvania-Universität, auf der er 1817 den Doctorgrad erwarb, besuchte Grossbritannien, wurde 1822 der Schwiegersohn von PH. S. PHYSICK und 1830 zum Surgeon an der Almshouse Infirmary und Docenten der Chir. an der med. Schule ernannt. 1835 wurde er zu einem der Surgeons des Pennsylvania Hosp. erwählt und blieb in dieser Stellung bis zu seinem 29. Febr. 1848 erfolgten Tode. 1840 hatte er Europa besucht und war 2 Jahre daselbst geblieben; 1847 erhielt er die Professur der klin. Chir. an der Pennsylv. Universität. Seine ersten Publicationen waren: „*Case of aneurism of the external iliac artery, treated successfully by tying up the vessel*“ (North Amer. Med. and Surg. Journ., 1829) — „*Case of amputation of the lower jaw affected with osteo-sarcoma*“ (Ib.) — „*Some remarks on morbus coxarius; with an account of Dr. P. S. Physick's method of treating this disease*“ (Ib. 1830). Sein Hauptverdienst aber besteht darin, 1831 die Lithotripsie, die er später mit sehr grosser Geschicklichkeit ausübte, in Amerika eingeführt zu haben. Er machte darüber mehrere Veröffentlichungen (Americ. Journ., 1834, 36, 37). Auch anderweitig erwarb er sich den Ruhm eines sehr sorgfältigen und glücklichen Operateurs und war eine im hohen Grade ansprechende Persönlichkeit. Seine grösste literar. Production war: „*A memoir of the life and character of Philip Syng Physick*“ (Philad. 1839); er hatte ferner herausgegeben: JOHN SING DORSEY'S „*Elements of surgery*“ (2 voll., 3. ed., Ib. 1823).

Gross, pag. 512. — Callisen, XV, pag. 337; XXXI, pag. 349.

G.

*Ranke, Heinrich R., ist 8. Mai 1830 zu Rückersdorf (Mittelfranken) geb. und hörte auf den Universitäten Erlangen, Berlin, Leipzig, Tübingen besonders GORUP, ROMBERG, LEHMANN, WUNDERLICH, H. MOHL. Später begab er sich nach London zu WALSHE und war Assistent JOH. MUELLER'S während der J. 1849—50. Seine Promotion fand 1851, seine Habilitation in München 1859, seine Ernennung zum Honor.-Prof. 1863 und die zum Extraordinarius 1874 statt. Vor der Niederlassung in München hatte R. am deutschen Hospital in London die hausärztliche Stelle innegehabt und als Civilarzt im Dienste der engl. Regierung in Smyrna

und in der Krim eine ärztliche Thätigkeit entfaltet. Ausser seiner Diss.: „*Physiologisch-chemische Untersuchungen über das Verhalten einiger organischer Stoffe im menschlichen Organismus*“ (Erlangen 1856) sind aus seinen zahlreichen Arbeiten hervorzuheben: „*Ueber die Ausscheidung der Harnsäure beim Menschen*“ (München 1858) — „*Studien zur Wirkung des Chloroforms, Aethers, Amylens*“ (Centralbl. für die med. Wissensch., 1867) — „*Cholera-Infektionsversuche*“ (Bayer. ärztl. Intelligenzbl., 1874) und eine Reihe epidemiol. und hygien. Studien (Typhus, Diphtherie — Brochuren und Vorträge zur Münchener Canalisation). Wernich.

*Ranke, Johannes R., jüngerer Bruder des Vorigen, zu Thurnau (Oberfranken) 23. Aug. 1836 geb., besuchte die Universitäten München, Tübingen, Berlin, Paris (LIEBIG, BISCHOFF, LEYDIG, VIRCHOW, DU BOIS-REYMOND), wurde 1861 zum Dr. med. promovirt und 1882 zum Ehrendoctor der Philos. durch die Münchener Universität ernannt. Seine Habilitation (für Physiol.) bewirkte er 1863; 1869 wurde er zum a. o. Prof. ernannt. R. ist Chefredacteur des Archivs für Anthropologie, hat in seiner Forscherlaufbahn als Anthropolog eine Reihe grösserer Auszeichnungen erhalten und fungirt als ständiger Secretär der deutschen anthropolog. Gesellsch. Seine med. Hauptarbeiten sind: „*Tetanus*“ (Leipzig 1865) — „*Die Lebensbedingungen der Nerven*“ (Ib. 1868) — „*Die Blutvertheilung und der Thätigkeitswechsel der Organe*“ (Ib. 1871). — „*Physiologie des Menschen*“ (4. Aufl.) — „*Beiträge zur psychischen Anthropologie in Bayern*“ (München 1883). Wernich.

*Ranke, Hans Rudolph R., geb. 31. Mai 1849 zu Kaiserswerth a. Rh., studirte in Bonn und Halle a. d. S., unter RICHARD VON VOLKMANN, dessen Assistent er lange Jahre war, promovirte daselbst 1874 mit einer Diss. „*Ueber Luxationen an den Lendenwirbeln*“, habilitirte sich 1876 als Privatdocent in Halle („*De pressione intra-articulari genus experimentorum pars prior*“) und wurde 1878 als ord. Prof. der Chirurgie nach Groningen berufen (Antrittsrede: „*Die Umwandlungen in der Chirurgie durch Einführung der Antisepsis*“). Er veröffentlichte verschiedene Aufsätze im Centralblatt für Chir., Archiv für klin. Chir., Deutsch. Zeitschr. für Chir., Deutsch. med. Wochenschr., Berliner klin. Wochenschr. und in verschiedenen Verhandlungen des deutschen Chirurgen-Congresses, in der Naturforscherversammlung, während unter seiner Leitung einige verdienstvolle chir. Dissertationen durch seine Schüler vertheidigt sind. C. E. Daniels.

*Rankin, John Doak R., geb. 11. Sept. 1825, studirte an der Universität von Kentucky und promovirte hier 1852, liess sich darauf in Camden, Tenn., nieder, zog 1853 nach Texas und 1870 nach Groesbeck, Limestone Co., wo er seitdem jeden Sommer practicirt, während er im Winter in Galveston, Texas, wohnt. R. war eine Zeit lang Herausgeber des „Texas Medical Journal“, von 1869—73 Prof. der Therapie am Texas Med. Coll. Ausser einem Werke über Malariafieber schrieb er noch: „*Miasmatic haemogastric and haematuric fever*“ — „*Acute and chronic dysentery*“ — „*Organic and inorganic matter contrasted philosophically, physiologically and anatomically*“ — „*Is there a vital principle in man or not?*“ — „*The proof that chloral is non converted into chloroform before it produces its therapeutic effects considered from a physiological and therapeutical standpoint*“. Pgl.

Atkinson, pag. 293.

Ranque, Hugues-Félix R., geb. 1780 zu St. Saulge (Nièvre), studirte an der École pratique in Paris, promovirte daselbst 1803 mit dem „*Essai sur la détermination des prédominances organiques dans les différens âges et particulièrement dans l'enfance*“, liess sich dann in Bordeaux nieder, siedelte aber später nach Orléans über, wo er Arzt am Hospice de la Charité-sur-Loire, später Oberarzt am Hôtel-Dieu und an den Gefängnissen war und 1847 starb. Seit 1825 war R. auch corresp. Mitglied der Acad. de méd. de Paris. Er ist besonders

bekannt durch seine Untersuchungen über das typhoide Fieber, die eigenthümliche Behandlungsmethode desselben und anderer zymotischen Krankheiten. In seiner Schrift: „*Nouvelle méthode de traitement des fièvres continues, désignées sous les noms de fièvres essentielles, de fièvres graves, de fièvres typhoïdes etc.*“ (Paris 1843) empfiehlt er nach seiner Theorie, dass die Bösartigkeit der betr. Erkrankungen von dem Grade der Alteration des secretorischen Systems abhängt, bei der Behandlung die Anwendung des Theriakpflasters, des Camphers, der Flores sulf. etc. Ausserdem veröffentlichte R.: „*Mémoires et observations cliniques sur un nouveau procédé pour la guérison de la gale*“ (Paris und Orléans 1811) — „*Mém. clin. sur l'emploi en médecine du pyrothionide, huile pyrogénée etc.*“ (Paris 1827) — „*Mém. sur les empoisonnements par les émanations saturnines*“ (Ib.) — „*Mém. sur un nouveau traitement du choléra-morbus et des affections typhoïdes*“ (Ib. 1831) und mehrere kleinere Journalaufsätze.

Dechambre, 3. Série, II, pag. 295. — Callisen, XV, pag. 341; XXXI, pag. 350. Pgl.

*Ranse, Félix-Henri de R., zu Paris, geb. 12. Juli 1834 zu Razimet (Lot-et-Garonne), studirte von 1855 an zu Paris, wo er 1861 mit der These: „*Considérations sur la nature et le traitement des névralgies*“ Doctor wurde. Er war 1861—65 dem Invaliden-Hotel als requirirter Civilarzt attachirt, begann 1863 für die „*Gaz. médicale de Paris*“ zu arbeiten, wurde 1867 deren Chef-Redacteur und betheiligte sich seitdem in derselben lebhaft an der Discussion der med. Tagesfragen. Er publicirte: „*De la consanguinité*“ (1864) — „*Note sur l'utilité que peut présenter l'étude comparative des idiomes patois dans les recherches relatives à l'ethnologie de la France*“ (1867) — „*Du rôle des micro-zoaires et des microphytes dans la genèse, l'évolution et la propagation des maladies*“ (1869) — „*Des réformes à introduire dans l'organisation de l'enseignement médical*“ (1870). Während der Belagerung von Paris leitete R. die Ambulance du Sénat und die Ambulance des Irlandais (eine Dependenz der Ambulances de la Presse) und schrieb: „*Réorganisation de l'assistance publique*“ (1871) — „*Rapport méd.-chirurg. sur l'ambulance des Irlandais*“ (1871); ferner: „*Organisation de l'assistance médicale dans les campagnes*“ (1872) — „*Des unions consanguines au point de vue de l'hygiène et de la législation*“ (1872) — „*Clinique thermo-minérale de Nérès*“, von welchem Badeorte (Dép. Allier) er consult. Arzt ist (1875), u. s. w.

Glaeser, pag. 628.

Red.

*Ranvier, Louis R., geb. 1835 zu Lyon, wurde 1865 Doctor, ist Prof. am Collège de France und verfasste u. A.: „*Considérations sur le développement du tissu osseux et sur les lésions élémentaires des cartilages des os*“ (1865); zusammen mit AUG. OLLIVIER: „*Observations pour servir à l'histoire de l'adénie*“ (1868, av. figg.); mit VICTOR CORNIL: „*Manuel d'histologie pathol.*“ (2 voll., 1869—72, av. figg.); ausserdem: „*École pratique des hautes études. Laboratoire d'histologie annexé à la chaire de méd. du Collège de France, Directeur, M. le prof. Claude Bernard. T. I. Travaux de l'année 1874, publiés sous la direction spéciale de L. Ranvier, directeur adjoint*“ (1875, av. 11 pl.) — „*Traité technique d'histologie*“ (1875 ff., av. figg.), u. s. w.

Revue de méd. 1886, Nr. 3, pag. 286. — Lorenz, IV, pag. 172; VI, pag. 451. Red.

Raoul, Étienne-Louis R., zu Brest, geb. daselbst 23. Juli 1815, war von 1836 an Marine-Chirurg, hatte Gelegenheit auf seinen ausgedehnten Seereisen die intertropischen Krankheiten, besonders die der Westküste von Afrika, zu studiren. Er wurde 1844 in Paris Doctor mit der These: „*Des rapports des maladies aiguës et chroniques du coeur avec les affections dites rhumatismales*“ und gab in demselben Jahre, unter den Auspicien des Marine- und Colonien-Departements, ein grösseres botan. Werk, eine Flora von Neu-Seeland heraus. Er setzte

darauf seine Studien über die Krankheiten der Tropen fort, deren ausführliche, von ihm beabsichtigte Bearbeitung durch seinen frühen Tod vereitelt wurde und schrieb noch auf Veranlassung des Marine-Ministers: „*Guide hygiénique et médical pour les bâtiments de commerce qui fréquentent la côte occidentale d'Afrique*“ (Paris 1851), der sich als äusserst nützlich erwiesen hat. Er war 1851 zum Chirurgen-professeur bei der Schule für Schiffsmedizin in Brest ernannt worden, jedoch war seine Gesundheit durch langen Aufenthalt am Senegal sehr geschädigt, so dass er bereits 30. April 1852 starb.

Levot, II, pag. 695. — Berger et Rey, pag. 212.

G.

Rapaert (RAPARDUS), François R., geb. zu Brügge, practicirte daselbst um die Mitte des 16. Jahrh. Er war ein heftiger Gegner der Astrologie und der iatromathematischen Lehren und gerieth mit den Anhängern derselben, u. A. mit BRUHEZIUS, in wissenschaftlichen Streit. Doch blieben seine Bemühungen zur Bekämpfung der gegnerischen Anschauungen ohne Erfolg. Er schrieb: „*Magnum et perpetuum almanach, a consuetis nugis liberum, ideoque vere medicum, de phlebotomia, de balneis, de purgationibus etc.*“ (Antwerpen 1551).

Biogr. méd. VI, pag. 540. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 296.

Pgl.

Rapou, Toussaint R., geb. zu Lyon 1777, studirte seit 1805 in Paris, promovirte daselbst 1811 mit der These: „*Examen de quelques moyens généralement employés dans le traitement de fièvres putrides et adynamiques*“, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wurde Chirurgen-major am Hospice de l'Antiquaille, beschäftigte sich viel mit dem Studium der Wirkung der medicamentösen Dämpfe, besonders in der Behandlung chron. Krankheiten, errichtete 1819 ein Dampfbad-Etablissement, welches er mehrere Jahre leitete; später wurde er Anhänger der Homöopathie und starb 2. Sept. 1857. Von seinen Schriften führen wir an: „*Essai sur l'atmidiatrique etc.*“ (Lyon u. Paris 1819) — „*Traité de la méthode fumigatoire etc.*“ (2 Bde., Paris 1824) — „*Annales de la méthode fumigatoire etc.*“ (Ib. 1827) — „*Notices sur les bains et douches de vapeurs et d'eaux minérales et sur l'établissement balnéo-fumigatoire etc.*“ (Lyon 1828).

Dechambre, 3. Série, II, pag. 323. — Callisen, XV, pag. 345; XXXI, pag. 352.

Pgl.

Rapp, Wilhelm von R., zu Tübingen, geb. 3. Juni 1794 in Stuttgart, studirte in Tübingen, wurde daselbst 1817 unter C. F. KIELMEYER's Präsidium Doctor mit der „*Diss. inaug. sistens experimenta nova chemica circa methodos varias veneficium arsenicale detegendi*“, ging nach Paris zu naturwissensch. und med. Studien, kehrte 1818 nach Stuttgart zurück, um als Arzt zu practiciren, wurde jedoch schon 1819 als Prof. e. o. für Anat. und Physiol., pathol. Anat., Zoologie und vergleich. Anat. nach Tübingen berufen und 1827 zum Prof. ord. ernannt. An Stelle der damaligen, der Anat. zu Gebote stehenden, sehr unvollkommenen, engen und schmutzigen Räumlichkeiten gelang es R., den Bau eines neuen, hellen und luftigen Gebäudes durchzusetzen, dessen Eröffnung (1836) den Anfang machte zu den späteren, den Naturwissensch. und der Med. dienenden Bauten, die das heutige Tübingen zieren. Auch die Sammlung für vergleich. Anat., der, wie der Zoologie, R. sich vorzugsweise widmete, ist sein Werk. Mit Uebergehung seiner Abhandlungen aus den letztgenannten Wissensch., darunter namentlich solche über Argonanta Argo, über die Polypen, die Osteologie des indischen Krokodils, die Fische des Bodensees und seine Werke über Cetaceen und Edentaten, führen wir von seinen physiol. Arbeiten: „*Die Verrichtungen des fünften Hirnnervenpaares*“ (Leipz. 1832, 4., m. 3 Taff.), von pathol.-anat.: „*Erdrosselung eines Menschen durch einen Eingeweidewurm*“ (FRIEDREICH u. HESSELBACH, Beiträge, 1825), ein in der Schilddrüse entwickelter Echinococcus — „*Ueber Harnsteine*“ (Württemb. naturwissensch. Abhandlungen, 1826), das Programm: „*De vera interpretatione observationum anat. pathologicarum*“ (4., 1834), sowie seinen

Antheil an einer Reihe von Inaug.-Abhandl. an. Seine Schriften sind durch Genauigkeit und Umsicht in der Erhebung der Thatsachen und durch Einfachheit und Klarheit der Darstellung ausgezeichnet. Diese Eigenschaften bildeten auch die Grundlage seiner Vorlesungen. Er begrüßte in der Physiol. mit Freuden die Versuche MAGENDIE'S und die bahnbrechenden Arbeiten JOH. MÜLLER'S; in der pathol. Anat. stützte er sich besonders auf die Werke der Franzosen und Engländer. R. behielt während 25 Jahren die obgenannten Fächer sämmtlich bei, erst 1844 trat er die menschl. Anat. und Physiol. an ARNOLD ab. Daneben war er übrigens ein sehr gesuchter und beliebter Arzt. Die ärztl. Thätigkeit setzte er auch nach seiner Pensionirung (1856) bis zu seinem 11. Nov. 1868 erfolgten Tode fort. 1838 hatte er durch den Krown-Orden den persönl. Adel erhalten, 1845 ertheilte ihm die Stadt Tübingen das Ehrenbürgerrecht, 1867, bei seinem Dr.-Jubil., fasste die med. Facultät noch einmal alle seine Ehrentitel zusammen.

Württemb. Med. Correspondenz-Blatt. 1869, pag. 174. — Callisen, XV, pag. 346; XXXI, pag. 353. G.

*Rapp, Georg R., zu Stuttgart, geb. 1818 zu Anweiler in der Pfalz, wurde Doctor und Privatdocent zu Würzburg 1842, zum ord. Prof. der Med. und Vorstand der Klinik 1851 nach Tübingen berufen, als Nachfolger von WUNDERLICH; 1854 wurde er, mit Beibehaltung seines Ranges und Gehaltes, auf die Oberamtsarztstelle in Rottweil versetzt. Er ist zur Zeit Leibarzt der Königin in Stuttgart. Schriften: „*Beiträge zur Diagnostik der Klappenaffectionen des Herzens, mit Rücksicht auf die Ansicht von O. Canstatt über die organ. Fehler der Valv. bicuspidal., sowie auf die Skoda'sche Lehre über die Entstehung der Herz-töne*“ (Würzburg 1849) — „*Die med. Klinik und ihr Verhältniss zur prakt. Med.*“ (Tübingen 1853), u. s. w.

Kluepfel (II), pag. 109, 143. — Engelmann, Supplem., pag. 198. Red.

Rapp, Louis-Auguste R., französ. Militärarzt, geb. 1844 zu Strassburg, trat in die Schule für Militär-Med., wurde 1867 Doctor mit einer These: „*Sur l'épidémiologie de la suette miliaire en Alsace*“. Aus der Schule des Val-de-Grâce entlassen, kam er zur Occupations-Armee im Kirchenstaat, machte den Krieg von 1870, 71 als Aide-major bei den Ambulancen der Rhein- und Nord-Armee mit, wurde später in das Kriegs-Ministerium und zur Mitarbeit an der „*Revue militaire de l'étranger*“ berufen und 1874 der med. Statistik zuge-theilt. Aus dieser Zeit datiren seine Arbeiten über den Militär-Sanitätsdienst in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Russland. 1875 erschien seine Uebersetzung des „*Manuel de chirurgie de guerre*“ von O. HEYFELDER und eine Menge von Aufsätzen, Berichten, Uebersetzungen im Rec. de méd. et de chir. milit. 1876 wurde er als Delegirter des Kriegs-Ministeriums zur Wiener Weltausstellung entsandt, nahm thätigen Antheil an den Arbeiten der Commission für die Reorganisation des Feld-Sanitätsdienstes, war 1878 eine Hauptstütze des internationalen Sanitäts-Congresses und bearbeitete die med. Statistik für die Jahre 1875, 76, 77. 1879 zum Médecin-major I. Cl. ernannt, wurde er zu einem Regiment versetzt und erlag 1. Juli 1881 einer foudroyanten Hämoptysis. Die Reorganisation des Militär-Sanitätsdienstes ist theilweise sein Werk.

C. Zuber in Revue milit. de méd. et de chir. 1. année 1882, pag. 241. G.

Rasario, Giovanni Battista R., geb. 1517 in Valdugia bei Novara (im Mailändischen), studirte in Mailand und Pavia, promovirte in Padua, folgte einem Rufe als Lehrer der Rhetorik und griech. Sprache nach Venedig, woselbst er in dieser Stellung 22 Jahre lang thätig war. Auf Bitten Königs Philipp II. von Spanien übernahm er den Lehrstuhl der Rhetorik in Pavia, starb aber hier bereits nach 4jähr. Wirksamkeit 1578 an malignem Fieber. R. war Mitglied der Accademia delle Affidati in Padua und veröffentlichte: „*Oratio de victoria Christianorum ad Echinadas*“ — „*Georgii Pachimeri epitome in universam*

disserendi artem“ — „*Ammonii explanatio in quinque voces Porphyrii*“ — „*Oribasii Sardiani ad Eustachium filium libri IX, quibus tota medicina in compendium redacta continetur*“ (Paris 1554) — „*Oribasii Sardiani opera omnia*“ (Basel 1557) — „*Jo. Grammatici Philoponi in physicorum Aristotelis libros IV explanatio*“ — „*Xenocratis de alimento ex aquatilibus animantibus libellus graece nunc primum editus imperfectus. Idem latine perfectior, Jo. B. R. medico Novarensi interprete*“ (ohne Ortsangabe, 1559; Neapel 1794).

Biogr. méd. VI, pag. 541. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 352.

Pgl.

Raschig, Christoph Eusebius R., Militärarzt, geb. zu Dresden 14. März 1766, studierte in Wittenberg, Dresden und Jena, promovierte an erstgenannter Universität 1787 mit der Diss.: „*De lunae imperio in valetudinem corporis humani nullo*“, liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wurde 1788 Schriftführer des Sanitäts-Collegiums daselbst, diente von 1793—96 als Militärarzt bei den sächs. Truppen der Rhein-Armee, wurde 1798 Generalstabsarzt und Assessor des Sanitäts-Collegiums, 1815 Prof. der Med. an der med.-chir. Akad. seiner Vaterstadt, seit deren später erfolgter Reorganisation er über med. Encyclopädie und Milit.-Med. las, legte 1825 seine milit. Stellung nieder und starb 19. Mai 1827. Ausser verschiedenen physikal. Arbeiten, denen er sich mit Vorliebe in seinen letzten Lebensjahren widmete, veröffentlichte R. noch: „*Untersuchung und Erklärung der allgemeinen pathologischen und therapeutischen Grundlehren*“ (Dresden 1803) — „*Handbuch der inneren praktischen Heilkunde*“ (Leipzig 1808—10, 4 Thle.) — „*Pharmacopoe für die Kgl. Sächs. Feldspitäler nebst einem Anhang der in den Kaiserl. Französ. Apotheken üblichen Mittel*“ (Dresden 1812).

Dict. hist. III, pag. 777. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 5, 1827, I, pag. 513. — Poggendorff, II, pag. 570.

Pgl.

Rasmussen, Frits Valdemar R., dänischer pathol. Anatom und med. Kliniker, geb. 28. Aug. 1833 in Aarhus (Jütland), absolvierte das Staatsexamen in Kopenhagen 1860 und studierte danach längere Zeit im Auslande, namentlich in Berlin unter VIRCHOW. 1862 zurückgekehrt, fungierte er als 1. Assistent an der med. Abtheilung des neu errichteten Communespitals, als Prosector am pathol.-anat. Museum, im Schleswig'schen Kriege 1864 als Oberarzt an einem Lazareth auf dem Schlosse Frederiksborg und von 1865 als Prosector am Communespital. Er doctorierte 1866 mit der Diss. „*Ueber die Entwicklungsverhältnisse der Echinoceen beim Menschen*“, war von 1866 neben C. LANGE Redacteur der Hospitals-Tidende und wirkte von 1868—74 als Privatdocent der pathol. Anatomie an der Universität. 1870—75 dirigierte er eine nach der Initiative E. FENGER's im Communespital zu Kopenhagen errichtete „gemischte“ (med.-chir.) Abtheilung und errichtete 1874, in Verbindung mit C. LANGE, eine medico-pneumatische Anstalt, nebst einer Klinik für Brustkrankheiten. Von 1874 bis zu seinem frühzeitigen Tode, 22. Febr. 1877, bekleidete er die Professur der pathol. Anat. und allgem. Pathol. an der Kopenhagener Universität, war aber wegen andauernder Krankheit in dieser Stellung nie wirklich thätig. Seine reiche Begabung wurde zunächst der pathol. Anat. gewidmet und die wichtigsten seiner (hauptsächlich in der „Hospitals-Tidende“ gedruckten) Abhandlungen bewegen sich auf diesem Gebiet (über Nierenkrankheiten, Hautsclerem, Hautcarcinom u. s. w.); aber auch als med. Kliniker erwarb er sich eine hervorragende Stellung und verschiedene Untersuchungen im Bereiche der Brustkrankheiten, namentlich über Hämoptysen und über die Anwendung der Aspirationsmethode bei Pleuraexsudaten, waren seiner Zeit massgebend.

Smith und C. Bladt, 5. Ausg., pag. 168. — Hospitals-Tid. 1877, Nr. 9.

Petersen.

*Rasmussen, Anker Frode R., geb. 23. Febr. 1857 in Hadersleben (Schleswig), absolvierte das Staatsexamen in Kopenhagen 1881 und promovierte 1883.

Er wirkt als Assistenzarzt in dem „Almindelig-Hospital“ in Kopenhagen und publicirte ausser seiner Diss. (über Cultur der Mikroorganismen aus dem Speichel gesunder Menschen) verschiedene Journalaufsätze med.-klin. Inhalts, namentlich Mittheilungen aus dem „Almindelig-Hospital“.

Petersen.

Rasori, Giovanni R., geb. zu Parma 1766 als Sohn eines Hospital-Apothekers, studirte zu Parma, erhielt, 19 Jahre alt, die Doctorwürde zu Pisa und wurde daselbst im folgenden Jahre zum Prof. der Chir. designirt, verweilte 3 Jahre zu Florenz bei FONTANA und 2 Jahre zu Pavia, sowie seit 1793 in England, liess sich 1795 zu Mailand nieder, wurde 1796 Decan an der Universität zu Pavia an ANT. SCARPA'S Stelle, auch zugleich Prof. der inneren Pathol. und Arzt am Krankenhaus, wurde nach der Umformung Italiens in die cisalpinische Republik 1798 zu Mailand Generalsecretär beim Minister des Innern Tadini, kehrte aber bald darauf als Prof. der inneren Klinik und Chef des med. Directoriums nach Pavia zurück. Später wieder nach Mailand als Oberaufseher des grossen Hospitals versetzt, begleitete er, als die österr.-russ. Armee Italien besetzt hatte, die französ. Armee als Oberarzt nach Genua, wo er ein fürchterliches Petechialfieber nach seiner bekannten eigenen Theorie mit Glück behandelte, errichtete 1807 im grossen Hosp. zu Mailand eine med. Klinik, eigens um daselbst seine Theorie praktisch am Krankenbette weiter zu erproben, war seit 1808 auch Prof. der klin. Med. in den Militärspitälern, wurde aber nach Eroberung der Lombardei durch die Oesterreicher aller seiner Aemter entsetzt und 4 Jahre lang, einer Verschwörung verdächtig, als Staatsgefangener verhaftet gehalten, theils in Mantua, theils in Mailand. Nach seiner Freilassung 1818 setzte er den klin. Unterricht im Hosp. fort und starb als angesehener und beliebter Praktiker 15. April 1837, 71 Jahre alt. — R. ist in der Geschichte der Med. bekannt als der Begründer der berrichtigten Lehre vom „Contrastimulo“, einer Modification des BROWN'schen Systems. Ursprünglich eifriger Anhänger des letzteren hatte er Gelegenheit, in einer schweren Typhus-epidemie des J. 1799 seine Principien praktisch zu prüfen. Er fand sich aber im höchsten Grade enttäuscht, so dass Zweifel an der Richtigkeit desselben in ihm wach wurden, nicht dass er das System in seinen Hauptgrundzügen anzweifelte, aber die prakt. Grundsätze bewährten sich nicht. R. machte daher später Versuche im entgegengesetzten Sinne, wie BROWN, nämlich nach der Richtung, dass er die Krankheiten nicht als sthenisch oder als asthenisch ansah, sondern dass er noch andere Einflüsse annahm, welche auf den menschlichen Organismus eine der reizenden entgegengesetzte Wirkung äussern, d. h. solche, welche die Erregung herabstimmen und demgemäss die sog. „asthenisirende“ Methode einführte. Damit erlangte er so gute Resultate, dass ganz Italien für seine Theorie begeistert wurde. Er führte für den Zustand der Sthenie die Bezeichnung „Diathesis di stimulo“ ein und nannte daher das Gegentheil „Diathesis di contrastimulo“. Während BROWN erklärt hatte, dass man aus gewissen allgemeinen Zuständen entnehmen könne, ob eine Krankheit sthenisch oder asthenisch sei, erklärte R., dass man sich damit leicht täuschen könne; die einzige Sicherheit finde man in der Wirkung der Arzneimittel. Man müsse also, sobald man über die Natur der Krankheit nicht im Klaren sei, probiren, ob Sthenie oder Asthenie vorhanden sei. Eines der schönsten Probemittel sei der Aderlass, welcher entschieden contrastimulirend wirke. Es ist R.'s Verdienst, auf die Vereinfachung der Arzneiverordnungslehre hingewirkt zu haben, indem er darauf drang, niemals mehr als ein Mittel auf einmal zu verordnen. Im Uebrigen konnte sich glücklicher Weise das unheilvolle System nur kurze Zeit in Italien Geltung verschaffen. Hauptsächlich sind die Principien desselben in folgenden Schriften R.'s niedergelegt: „*Storia dell' epidemia di Genova negli anni 1799 e 1800 etc.*“ (Mailand 1801; deutsch Wien 1803; französ. Paris 1822) — „*Prospetto dei risultati della clinica medica nel regio spedale militare . . . in Milano etc.*“ (Mailand 1808) — „*Opuscoli di medicina clinica*“ (Ib. 1830, 2 Bde.) u. m. A. Ausser den genannten und zahl-

reichen anderen Schriften gab er noch eine ital. Uebersetzung von DARWIN'S Zoonomie aus dem Englischen heraus (Mailand 1803, 6 Bde.).

Dict. hist. III, pag. 778. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 365. — Callisen, XV, pag. 348; XXXI, pag. 354. Pagel.

Raspail, François-Vincent R., zu Paris, Naturforscher und Politiker, geb. 29. Jan. 1794 zu Carpentras, wurde Geistlicher, war 1811 Repetent der Philosophie in Avignon, 1812 supplir. Prof. der Theologie, Prof. der Humaniora am Collège zu Carpentras, wurde aber wegen seiner Ansichten nach der zweiten Restauration entfernt, ging nach Paris, ertheilte daselbst Unterricht, studirte die Rechte, darauf Naturwissenschaften, publicirte Vierlei aus denselben, legte z. B. 1824 der Acad. des sc. eine Arbeit über die Gramineen vor, wurde während der Juli-Revolution verwundet, erlitt von da an zahlreiche Verurtheilungen, auch als Redacteur des „Réformateur“, verfasste aber auch wissenschaftliche Arbeiten, von denen wir anführen: „*Annales des sciences d'observation*“ (1829, 30) — „*Essai de chimie microscopique appliquée à la physiologie*“ (1831) — „*Nouveau système de chimie organique*“ (1833; 2. éd., 3 voll., 1838, av. atlas) — „*Mém. comparatif de l'insecte de la gale*“ (1834; deutsch v. KUNZE, Leipz. 1835) und, ausser einigen landwirthschaftl. und botan. Schriften: „*Réforme pénitentiaire. Lettres sur les prisons de Paris*“ (2 voll., 1839), die er selbst hinreichend kennen gelernt hatte. In dem Processe Lafarge (1840) trat er auf Seiten der Vertheidigung gegen ORFILA und dessen angebliche Auffindung von Arsenik auf. Zu Ende der Dreissiger-Jahre machte er ein System bekannt, in welchem Campher das Universal-Heilmittel für alle Krankheiten darstellte; später schrieb er: „*Histoire naturelle de la santé et de la maladie chez les végétaux et chez les animaux en général et en particulier chez l'homme*“ (3 voll., 1843; 3. éd. 1860), ein verdienstliches Werk. Seine politische Thätigkeit im J. 1848 zog ihm wieder eine mehrjährige Haft zu; auch unter der Republik nach 1870 kam er mit den Gerichten wieder in Conflict, wurde 1876 aber in die Deputirtenkammer gewählt, deren Alters-Präsident er sogar war. Ausser naturwissenschaftl. und allgemein wissenschaftl. Schriften gab er noch heraus: „*Revue élémentaire de médec. et de pharmacie*“ (1847—49) — „*Le choléra en 1865*“ (1866) — „*Almanach et calendrier météorologique*“ (1865—77) u. s. w. Er starb 7. Jan. 1878.

Nouv. biogr. génér. XLI, pag. 671. — Glaeser, pag. 629. — Callisen, XV, pag. 351; XXXI, pag. 356. G.

Rast-Maupas, Jean-Baptiste-Antoine R., geb. 27. Dec. 1732 in La Voulte, studirte und promovirte in Montpellier, liess sich in Lyon nieder, wo er Hospitalarzt und später Prof. am Collège de méd. wurde und starb zu Albigny 1. Juni 1810. Er schrieb: „*Sur l'inoculation de la petite vérole*“ (Lyon 1763) — „*Sur l'établissement d'un cimetière hors de la ville de Lyon*“ (Ib. 1777).

Dechambre, 3. Série, II, pag. 367.

Pgl.

Rathke, Martin Heinrich R., hervorragender Anatom, geb. 25. Aug. 1793 in Danzig, bezog 1814 die Universität Göttingen und studirte Naturwissensch. und Med., siedelte 1817 nach Berlin über, wo er 1818 Dr. med. (Diss.: „*De salamandarum corporibus adiposis, ovaris et oviductibus, eorum evolutione*“) wurde. Dann zog er nach Danzig, um daselbst zu practiciren, war darnach 1820—23 Hilfslehrer am Gymnasium, wurde 1825 Oberarzt am städtischen Krankenhause und 1826 Kreisphysicus. In Folge seiner wissenschaftl. Arbeiten wurde er 1829 als Prof. der Physiol. und allgem. Pathol. an die Universität zu Dorpat berufen, woselbst er bis 1835 wirkte. Von hier aus machte er Reisen nach Finnland, Petersburg, Moskau; 1833 besuchte er, in Begleitung zweier Studenten, die Krim, um daselbst wissenschaftl. Untersuchungen anzustellen. Im J. 1835 ging er als BAER'S Nachfolger nach Königsberg und übernahm die Professuren der Zoologie und Anat. an der dortigen Universität. Hier wirkte er mit unermüdlichem Eifer bis zu seinem, 3. Sept. 1860 erfolgten Tode. — R. hat eine ausser-

Biogr. Lexikon, IV.

43

ordentlich rege Thätigkeit als Forscher und Schriftsteller auf vergleich.-anat. und embryolog., sowie zoolog. Gebiete entfaltet. Alle von ihm verfassten Abhandl. und Werke aufzuführen ist hier nicht möglich; das Verzeichniss umfasst 120 Nummern. „*Beiträge zur Geschichte der Thierwelt*“ (Neueste Schriften der naturforschenden Gesellsch. zu Danzig, I. Thl., Danzig 1820—24) — „*Bemerkungen über den inneren Bau der Fricke*“ (Ib. 1826) — „*Abhandlungen zur Bildungs- und Entwicklungsgeschichte der Menschen und der Thiere*“ (2 Bde., Leipzig 1832—33) — „*Bemerkungen über den Bau des Amphioxus lanceol.*“ (Königsb. 1841) — „*Ueber die Entwicklung der Schildkröten*“ (Braunschweig 1848) — „*Zur Morphologie. Reisebemerkungen aus Taurien*“ (Riga u. Leipzig 1837). Ausser den genannten viele Beiträge in MECKEL'S Archiv, BURDACH'S Physiol., OKEN'S Isis u. s. w.

v. Recke-Napiersky, III, pag. 472. — Beise, II, pag. 130. — Gedächtnissrede, gehalten von Zaddach, Neue Preuss. Provinzialblätter. 3. Folge, 1860, III, pag. 271—312. L. Stieda.

Rathlauw, Johann Peter R., holländ. Chirurg und Geburtshelfer des 17. Jahrh., machte seine Studien in Paris und London unter ST. YVES und FERREIN und wurde bei seiner Niederlassung in Amsterdam von dem Collegium der Aerzte nicht zur Praxis zugelassen, weil er sich weigerte, das ROONHUYZE'sche Geheimniss, betreffend die Geburtszange, zu kaufen. In mehreren Schriften, wie: „*Het beroemd geheim in de vroedkunde van R. Roonthuysen ontdekt en uytgegeven op hooge oordre*“ (Amsterdam 1747) und: „*Brief bevattende eenige aanmerkingen op een werk uytgegeven door J. de V. et H. van der Poll*“ (Ib. 1754) sucht er den Nachweis zu führen, dass er das Geheimniss entdeckt habe; doch wird darin nur ein Speculum uteri und eine gefensterzte Zange mit unvollkommenem Schluss beschrieben. Von R. rührt u. A. noch her: „*Diss. de medicamento adversus mortum canis rabidi*“ (abgedr. im „Göttinger Anzeiger von gelehrten Sachen“, 1753, Nr. 99).

Biogr. méd. VI, pag. 542. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 568. Pgl.

Ratier, Félix-Séverin R., geb. 1797 in Paris, studirte und promovirte daselbst mit dem „*Essai sur la couenne inflammatoire*“, hielt dann Vorlesungen über Arzneimittellehre und besonders über syphilit. Krankheiten, war Arzt am Collège Rollin und am Salle d'asyle modèle (Maison Cochin), sowie Directeur fondateur der École préparatoire de méd. und starb 1866. Er veröffentlichte: „*Essai sur l'éducation physique des enfants*“ (Paris 1821; 1828; deutsch Berlin 1823) — „*Formulaire pratique des hôpitaux civils de Paris*“ (1823, 1825, 1827, 1832; englisch Edinburg 1830) — „*Traité élémentaire de matière médicale*“ (2 Bde., Paris 1829) — „*Lettre aux médecins français sur la nécessité de spécialiser de bonne heure les études des jeunes gens qui doivent devenir médecins*“ (Ib. 1838) — „*Lettre sur la syphilis*“ (Annal. de la chir. franç., X, 1844 und Paris 1845), sowie eine grosse Reihe anderer kleinerer Schriften.

Dechambre, 3. Série, II, pag. 569. — Callisen, XV, pag. 359; XXXI, pag. 362. Pgl.

Rau, Johannes Jacobus R., 1668 in Baden (schwäbischen Kreises) geb., wurde mit 14 Jahren Lehrling bei einem Chirurgen in Strassburg und danach Schiffschirurg auf einem holländ. Schiff, mit dem er erst nach Spanien und später nach England reiste. Nach Holland zurückgekehrt, kam er nach Leyden, um Anatomie und Chirurgie zu studiren, zog darauf nach Paris, wo er unter DUVERNEY, MERY, J. PETIT und MISHEU wirkte und promovirte in Leyden 1694 in der Medicin (Diss. „*De ortu et regeneratione dentium*“). Er liess sich in Amsterdam nieder und hielt da auch anat.-chir. Vorlesungen, erst privatim, doch 1696, obgleich RUYSCH kräftig opponirte, „consensu collegii medici“ und später selbst auf dem Theatrum anatomicum, während er als Stadt-Operator im Krankenhaus Operationen verrichtete. Als solcher hat er sich bald einen grossen Ruf als Stein-Operator erworben, da er nach der Abreise von JACQUES DE BAULIEU (Frère JACQUES) aus Amsterdam einer anderen und bessere Erfolge gebenden Methode

folgte, wie Dieser, welche er aber auch vor seinen damals sehr zahlreichen in- und ausländischen Schülern streng geheim hielt. 1705 wurde ihm durch das Curatorium der Leydener Universität erlaubt, anatomische Vorlesungen zu halten, die von einer so grossen Zahl Zuhörer besucht wurden, dass Prof. BIDLOO sich darüber beim Curatorium, doch umsonst, beklagte. Als dieser Letztere nun verstorben war, wurde R. (1713) zum Prof. der Med., Anat. und Chir. ernannt (Antrittsrede: „*De methodo anatomiam docendi et discendi*“), welches Amt er jedoch nur 2 Jahre mit ausserordentlichem Erfolge wahrgenommen hat, da er die letzten 4 Lebensjahre, er starb 1719, sehr krank war und nur zu einem Theile seine Wirksamkeit ausüben konnte. Obgleich R.'s Geheimhaltung seiner Operirmethode ihm öfters zum Vorwurf gemacht ist und gewiss in unserer Zeit keine Vertheidigung finden wird, muss R. doch als einer der grössten Männer seiner Zeit betrachtet werden und hat er durch sein Talent und seinen ausserordentlichen Eifer in Amsterdam und in Leyden eine grosse Zahl Landesgenossen und Fremde um sich gesammelt und auf vortreffliche Weise Anatomie docirt, wie L. MEISTER, ERNDEL und V. UFFENBACH erzählen und auch VALENTIN mittheilt. Auch um die anat. Wissenschaft selbst hat R. sich verdient gemacht durch die Entdeckung der Zusammensetzung des Septum scroti, die richtige Beschreibung der Articulation des Unterkiefers, des Processus longus des Hammers im Ohre und durch seine Untersuchungen über die Einrichtung des Auges, welche er in einem Schreiben, das von HALLER sehr gelobt wird, an BOERHAAVE mittheilte. R. veröffentlichte nur 2 kleinere Schriften: „*Epistolae de inventoribus septi scroti ad virum Cl. F. Ruysch*“ und: „*Responsio ad qualemcunque defensionem F. Ruyschii*“ (beide 1699), welche in dessen Opera omnia aufgenommen sind.

Suringar, Gesch. v. h. geneesk. Onderwijs aan de Leydsche Hoogeschool.

C. E. Daniëls.

Rau, Wolfgang Thomas R., geb. 11. Dec. 1721 zu Ulm, studirte von 1739 an in Altdorf, wo er 1742 Doctor wurde, war dann Stadtphysicus in Ulm, 1746 in Geisslingen, 1752 auch Physicus der Herrschaft Wiesenstaig. Er schrieb: „*Neue Abhandlung von dem Röthelbad bei Geisslingen*“ (Ulm 1750) — „*Gedanken von dem Nutzen und der Nothwendigkeit einer medicin. Polizei*“ (Regensb. 1764; 2. Ausg. Ulm 1764) — „*Abhandlung von dem Nutzen und Gebrauch des Kochsalzes bei Menschen, Thieren und Gewächsen*“ (Abhandl. der Churbayer. Akad. der Wissensch., II) — „*Betrachtungen vom Aussatz und dessen Cur*“ (Ib. III) — „*Historia febris morbillosae anno 1751... in agro Geislingensi... epidemice grassantis*“ (Nov. Act. phys.-med. Acad. Nat. Cur., X). 1769 hatte er die ersten glücklichen Versuche mit der Inoculation der Blattern gemacht. Als ein gelehrter, thätiger und geschätzter Arzt starb er 5. Juli 1772.

Weyermann, II, pag. 406.

G.

Rau, Gottlieb Martin Wilhelm Ludwig R., zu Giessen, geb. 3. Oct. 1779 zu Erlangen, studirte daselbst von 1797 an und wurde 1800 Doctor mit der Diss. „*Observationes ad pyretologiam Reichianam*“, die deutsch u. d. T.: „*Ueber die Reichische Fieberlehre*“ (Erl. 1801) eine ausführlichere Bearbeitung erfuhr. Mit der Diss. „*De acido benzoico*“ (Ib. 1801) wurde er Privatdocent, aber noch in demselben Jahre vom Grafen von Görtz nach Schlitz als Leibarzt und Physicus berufen, 1813 aber als Physicus nach Lauterbach und 1824, nachdem er 1821 den hessischen Hofraths-Titel erhalten hatte, nach Giessen versetzt. Er verfasste daselbst, ausser einigen naturwissenschaftl. Schriften und ausser Gedichten: „*Anleitung, zweckmässige Krankheitsberichte zu verfertigen, für denkende Nichtärzte*“ (Giessen 1807) — „*Handbuch für Hebeammen, zur Selbstbelehrung u. s. v.*“ (Ib. 1807) — „*Ueber die Erkenntniss und Heilung der gesammten Hämorrhoidalkrankheit*“ (Ib. 1821) — „*Ueber die Erkenntniss und Heilung des Nervenfiebers*“ (Darmstadt 1829). Vor- und nachher schrieb er in HORN's Archiv (1805), SIEBOLD's Lucina (1807, 9), der Deutsch. Zeitschr. für

43*

Geburtsk. (1831) mehrere geburtshilf. Aufsätze, z. B. Urinverhaltung der Kindbetterinnen, Selbstwendung u. s. w. Mit einer Schrift: „*Ueber den Werth des homöopath. Heilverfahrens*“ (Heidelb. 1824) erklärte er, nach angeblich 12jähr. Prüfung, sich für einen eifrigen Anhänger der Homöopathie, der er bis 1838 noch eine Reihe von Schriften widmete. Er starb 22. Sept. 1840.

Fikenschier, Gelehrte. Baireuth. VII, pag. 156. — Derselbe, Universität Erlangen, pag. 153. — Scriba, I, pag. 303, II, pag. 574. — Callisen, XV, pag. 368; XXXI, pag. 364.

G.

Rau, Wilhelm R., als Sohn des Vorigen 1804 zu Schlitz geb., studierte von 1822 in Erlangen, Tübingen, Giessen, Heidelberg, erlangte 1826 in Giessen den Doctorgrad, wurde 1827 daselbst Privatdozent und gab die Probeschrift: „*Ueber die Erkenntniss, Entstehung und Heilung der Staphylome des menschlichen Auges*“ (Heidelb. u. Leipz. 1828) heraus; ferner: „*Handb. der Kinderkrankheiten*“ (Frankf. a. M. 1832; dänisch von AD. TRIER, Kopenh. 1837) — „*Die Verrichtungen des 5. Nervenpaares*“ (Leipzig 1832, 4., m. 3 Taff.) — „*Grundlinien einer Pathogenie*“ (Frankf. a. M. 1834). In diesem Jahre wurde er als Prof. e. o. der Augen- und Kinderheilkunde an die Universität Bern berufen, woselbst er die von der Petersburger freien ökonom. Gesellschaft preisgekrönte Schrift: „*Worin ist die unnatürliche Sterblichkeit der Kinder in ihrem ersten Lebensjahre begründet und wodurch kann dieselbe verhütet werden?*“ (Bern 1836; 2. Aufl. 1840; holländ. von G. A. F. QUARIN, Utrecht 1837) herausgab und noch weiter schrieb: „*Die Krankheiten und Bildungsfehler der Regenbogenhaut*“ (2 Abth. Bern 1844) — „*De syndesmitide varicosa*“ (Ib. 1844) — „*Lehrb. der Ohrenheilkunde u. s. w.*“ (Berlin 1856) — „*Ueber die Sinnesorgane überhaupt und die Pflege des Auges insbesondere*“ (Bern 1858; 2. Aufl. 1859) — „*Ueber den Bau, die Verrichtungen und die Pflege des Ohres. Eine öffentl. Vorlesung*“ (Ib. 1859). Dazu noch Aufsätze in v. AMMON's Monatschr. (1858 ff.) u. s. w.

Scriba, I, pag. 307; II, pag. 575. — Callisen, XV, pag. 371; XXXI, pag. 366. — Engelmann, pag. 448; Supplem., pag. 199.

G.

Rau, Johann Daniel Ludwig R., zu Waldenburg in Schlesien, geb. 26. Nov. 1786 zu Greiffenberg in Pommern, wurde 1813 Militärarzt, 1815 Stabsarzt, promovirte 1816 in Berlin zum Dr. med. mit der „*Diss. inaug. med. sistens observationes nonnullas de labio leporino cum prominentiis maxillae superioris complicato*“ (4., c. tab.). 1818 mit seinem Armee-Corps aus Frankreich zurückkehrend, schrieb er: „*Einige Fälle, welche die Heilkraft des Glüheisens in verschiedenen chron. Krankheitsfällen nachweisen*“ (RUST's Magazin, 1819), ging dann zur Civil-Praxis über, fungirte zunächst in Trachenberg bis 1833, wo er zum Physicus des Waldenburger Kreises und zum Brunnen- und Badearzt in Altwasser ernannt wurde. Ueber letzteres verfasste er: „*Med.-physikal. Abhandl. über die Heilquellen zu Altwasser in Schlesien, u. s. w.*“ (Breslau 1835) und verschiedene Aufsätze (1834, 37), sowie in v. GRAEFE's und v. WALTHER's Journ. (1830, 32) mehrere Aufsätze u. s. w.

Nowack, 3. Heft, pag. 123. — Callisen, XV, pag. 371, 373; XXXI, pag. 365.

G.

*Rauber, August R., geb. zu Neustadt a. d. Haardt 22. März 1845, studierte unter BISCHOFF und RUEDINGER in München, wurde 1865 Dr. med. und Assistent an der anat. Anstalt daselbst. Nachdem er sich 1869 habilitirt, ging er 1872 als Prosector nach Basel und bald darauf mit Hts nach Leipzig. 1873 wurde er a. o. Prof.; 1875 gab er das Prosectorat auf. Seit dem Beginn des J. 1886 wirkt er als ord. Prof. der Anat. und Director der anat. Anstalt an der Universität zu Dorpat. R. hat veröffentlicht: „*Vater'sche Körperchen der Bänder- und Periostnerven und ihre Beziehung zum sog. Muskelsinne*“ (Inaug.-Diss., Neustadt a. H. 1865) — „*Untersuchungen über das Vorkommen und die Bedeutung der Vater'schen Körperchen*“ (München 1867) — „*Elasticität und Festigkeit der*

Knochen“ (Leipzig 1876) — „*Ueber die Stellung des Hühnchens im Entwicklungsplan*“ (Ib. 1876) — „*Primitivstreifen und Neurula der Wirbelthiere*“ (1878) — „*Formbildung und Formstörung in der Entwicklung von Wirbelthieren*“ (1880) — „*Urgeschichte der Menschen*“ (Leipzig 1884); 2 Bde. — „*Homo sapiens ferus*“ (Ib. 1885). Ausserdem einige Abhandlungen in verschied. Zeitschr. L. Stieda.

Rauch, Georg Adolph Dietrich R., zu St. Petersburg, geb. 14. Juli 1789 auf dem Pastorat Jacobi in Estland, studirte von 1806 an auf der noch jungen Universität Dorpat, wo er 1811 mit der Diss. „*De initiis morborum, cum appendice sistente duas morborum chirurgicorum historias*“ Dr. med. wurde, begab sich nach St. Petersburg, woselbst er bereits 1812 als Ordinator am grossen Obuchow'schen Stadthospital und als Regimentsarzt eines finnland. Jäger-Reg. Anstellungen fand, die er jedoch bereits 1814, 15 wieder aufgab, theils wegen Verlegung des Regiments nach Finnland, theils weil ihm die Privatpraxis keine Zeit mehr übrig liess, indem er bereits in kurzer Zeit zu den gesuchtesten Aerzten der Residenz gehörte. 1829 wurde er zum Leibarzt der Kaiserin ernannt und 1831 trat er als beratendes Mitglied in den Medicinalrath, an dessen Arbeiten er 33 Jahre lang Theil nahm. Die Zahl seiner Publicationen ist gering und besteht nur in Journal-Aufsätzen in den Petersb. vermisch. Abhandl. der Heilk., 1821, 23, 25, darunter: „*Ueber die Krankheiten des Gehörganges und des Trommelfelles*“ — „*Eigene Entartungen des Schweisses*“ u. s. w. Auch hatte er Antheil an den von SEIDLITZ und LICHTENSTAEDT herausgegebenen Mittheilungen über die Cholera (1831). Dieser wegen seiner Menschenfreundlichkeit, Leutseligkeit und Collegialität allgemein hochverehrte Arzt starb als kais. russ. Geh. Rath, nach 52jähr. Wirksamkeit in St. Petersburg, 30. April 1864.

v. Recke-Napiersky, III, pag. 474; IV, pag. 621. — Beise, II, pag. 134; Nachtr., pag. 21. — J. F. Weisse, in St. Petersburg. med. Zeitschr. 1864, VII, pag. 256. — Callisen, XV, pag. 374; XXXI, pag. 368. G.

*Rauch, John R., in Chicago, Ill., geb. in Lebanon, Pa., 4. Sept. 1828, besuchte die Universität zu Philadelphia, wurde hier Dr. med. 1849, begann 1850 in Burlington, Iowa, zu practiciren, lenkte von 1850—51 seine Aufmerksamkeit auf die Beziehungen des Ozons zu Krankheiten und machte darüber gründliche Untersuchungen. Ferner bewirkte er beim Congress die Errichtung zweier Marine-Hospitäler an der Westküste von Amerika (in Galena und Burlington), deren Nothwendigkeit sich gerade während einer Cholera-Epidemie herausgestellt hatte. Von 1855—56 unterstützte er Prof. AGASSIZ bei der Sammlung des Materials zu seinem Werk: „*The natural history of the United States*“ und brachte eine bedeutende Collection von Objecten aus den Gegenden am oberen Mississippi und Missouri speciell auf dem Gebiete der Ichthyologie zu Stande. 1870 besuchte er die Minendistriete von Süd-Amerika zum Studium der dortigen sanitären Verhältnisse. Während seines dortigen Aufenthalts sammelte er gleichfalls eine grosse Anzahl naturwissenschaftlicher Objecte, die er der Chicago Academy of Nat. Sc. überliess. Er veröffentlichte: „*On the medical and economical botany of the state*“, eine Beschreibung von AGASSIZ' naturwissenschaftl. Sammlungen in SILLIMAN'S Journal of Natural Sciences — „*Intramural interments and their influence on health and epidemics*“ — „*Texas cattle disease*“ — „*On drainage*“ — „*The Chicago river and the public parks*“ — „*Sanitary history of Chicago*“, sowie mehrere botanische Abhandlungen. Seit 1859 ist R. Prof. der Arzneimittellehre und med. Botanik am Coll. of Pharmacy in Chicago.

Atkinson, pag. 643.

Pgl.

*Rauchfuss, Karl R., zu St. Petersburg, geb. daselbst 27. Nov./9. Dec. 1835, studirte auch dort 1852—57, widmete sich seit 1859 der Pädiatrie, seit 1860 der Laryngologie. Von 1858—68 war er Prosector und Arzt am Findelhaushaus, seit 1869 ist er Director und Oberarzt des Kinderhospitals des Prinzen

Peter von Oldenburg in St. Petersburg und leitet seit 1875 die pädiatrische Klinik der höheren med. Frauencurse. Seit 1876 ist er kaiserl. russ. Leibpädiater. Er leitete Bau und Einrichtung des genannten Kinderhospitals (1867—69) und des St. Wladimir-Kinderhospitals in Moskau (1874—76) und führte in beiden das Princip strenger Isolirung der contagiösen Erkrankungen in Hospital und Poliklinik durch. Monographie: „Ueber die angeborenen Verschlüssungen des Aortenostiums“ (1869, russisch). Abhandlungen über: „Kinderheilanstalten“ — „Die Kehlkopfkrankheiten der Kinder“ — „Die angeborenen Entwicklungsfehler und die Fötalkrankheiten des Herzens“ (GERHARDT'S Handb. d. Kinderkrankh., 1877—78); ferner schrieb er: „Ueber Thrombose des Ductus Botalli“ — „Thrombose und Embolie der Lungenarterien im Säuglingsalter“ — „Angeborene Aortenstenose“ (VIRCHOW'S Archiv, 1859, 1860) — „Ueber Laryngochirurgie“ (Petersb. med. Zeitschr., 1861) — „Thyreotomie wegen Larynx tumor“ (Ib. 1864) — „Ueber Gelenkentzündung im Säuglingsalter“ (Ib. 1863) — „Ueber angeborene Herzfehler“ (Ib. 1864, 75) — „Ueber Croup“ (Jahrb. für Kinderheilkunde, 1885).

Red.

Raulin, Joseph R., geb. 19. März 1708 zu Aiguëtinte bei Auch, liess sich nach seiner Promotion in Nérac (Guyenne) nieder, practicirte daselbst etwa 10 Jahre lang und siedelte darauf nach Paris über, wo er königl. Leibarzt und Censor wurde, eine umfangreiche Praxis gewann und 12. April 1784 starb. R. war ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. Die wichtigsten seiner Publicationen sind: „*Traité des maladies occasionnées par les promptes variations de l'air*“ (Paris 1752) — „*Traité des maladies occasionnées par les excès de chaleur, de froid, d'humidité etc.*“ (Ib. 1756) — „*Traité de la conservation des enfants etc.*“ (Ib. 1768, 2 voll.; 2. éd. 1779, 3 voll.) — „*Traité analytique des eaux minérales en général etc.*“ (2 voll., Ib. 1772—74) — „*Traité de la phthisie pulmonaire*“ (1782; 2. éd. 1784).

Biogr. méd. VI, pag. 545. — Dict. hist. III, pag. 787. — Poggendorff, II, pag. 575.

Pgl.

*Rauschenberg, Christian W. R., deutsch-amerik. Arzt zu Atlanta, Ga., geb. 29. Sept. 1823 in Waltershausen bei Gotha, studirte in Leipzig, wo er 1845 promovirte, siedelte einige Jahre später nach Amerika über, practicirte hier in verschiedenen Städten, widmete sich dabei speciell dem Studium der Naturwissenschaften und sammelte zahlreiche zoolog. und mineralog. Objecte für europäische Museen. Von seinen literar. Arbeiten, die zum Theil im Atlanta Med. and Surg. Journ. erschienen, sind zu nennen: „*Case of typhoid fever with pathology and treatment of continued fever*“ (1871) — „*Superfoetation*“ (1872) — „*Microscopic organisms as instigators of disease*“ (1872) — „*Cerebrospinal meningitis*“ (1873) — „*Fever in the light of modern physiology and pathology*“ (1873) — „*Cells and cell-life*“ (1873) — „*Report on hygiene*“ (1874) — „*Normal ovariectomy*“ — „*Menstrual physiology*“ (1874) — „*Oculation and menstruation*“ (1876) — „*Sewage and drainage of Atlanta*“ (1877). Ausserdem verfertigte er zahlreiche Auszüge aus deutschen Journalen, aus VIRCHOW'S Archiv etc. für das Atlanta Med. and Surg. Journ., so u. d. T.: „*War typhus and dysentery*“ (1871) — „*General phenomena occurring after extensive burns of the skin*“ (1872) — „*What constitutes the process of taking cold*“ (1872) — „*The genesis of acute and chronic inflammation*“ (1873) — „*The transfusion of blood*“ (1873) — „*The operative treatment of pleuresic exsudations*“ (1873) — „*Catarrh of the genital organs of the female*“ (1873) — „*The treatment of cholera*“ (1873) — „*Croup and diphtheritis*“ (1872) etc. etc.

Atkinson, pag. 390.

Pgl.

Rauschert, Joachim R., geb. zu Riga, studirte von 1744—51 in Tübingen, dann in Leyden und Berlin, erwarb 1756 die Doctorwürde in Leyden (Diss.: „*De carie ossium*“). In St. Petersburg 1757 examinirt, trat er als Arzt

in die russ. Armee, leitete während des 7jähr. Krieges ein Lazareth in Königsberg in Pr., fungirte dann als Divisionsarzt in Schlesien und Pommern und machte sich um den Hospitaldienst in Russland verdient. Später, 1770, ältester Arzt beim Admiralitätshospital in St. Petersburg, wurde er 1776 als Oberarzt an das Moskauer Militärhospital versetzt, wo er als Lehrer der daselbst bestehenden med. Schule sehr thätig war. Er starb in Moskau 23. Febr. 1796.

v. Recke-Napiersky, III, pag. 478. — Tschistowitsch, CCLXXI. — Richter, Gesch. III, pag. 490.

L. Stieda.

Raut, Otto R. (auch VON ROTH, nach schwäbischer Aussprache „Raut“), geb. zu Ulm 1460, studirte daselbst, sowie an verschiedenen anderen Hochschulen, wurde 1458 Mag. und bald darauf Dr. med. in Tübingen. 1490 kehrte er nach Ulm zurück, wurde 1493 Stadtarzt daselbst, erlangte eine ausgezeichnete Praxis und starb in den ersten Tagen des Jahres 1508. Er huldigte stark der Astrologie und ist Verfasser einer bemerkenswerthen Schrift über Syphilis, betitelt: „*Pronosticum ad annos domini 1502 et 3 exploratum per . . . item notatu digna de causa et cura morbi nunc temporis grassantis qui malum Franciae sive scorra nominatur*“ (Hagenau 1501). Die Schrift ist dem Franzosen Alexander Raimond Peraudi, Cardinal von Santa Maria nova und Bischof von Gurk, gewidmet.

Fuchs, Die ältesten Schriftsteller über die Lustseuche in Deutschland u. s. w., pag. 289, 407.

Pagel.

Rauwenhoff, Nicolaas Willem R., 1768 in Elburg geb., studirte in Harderwijk unter VAN GEUNS und FORSTER in Amsterdam und Leyden, wo er 1790 die Doctorwürde bekam. Er liess sich in Amsterdam nieder, wo er bald eine ausserordentlich ausgedehnte Praxis bekam und unter der Regierung des Königs Louis zum consult. Arzt ernannt wurde. 1806 wurde er Mitglied und im folgenden Jahre Vorstand der Provinzial-Medicinalbehörde gewählt, ein Amt, welches er bis zu seinem Tode (1818) innegehabt hat. Seine ungewöhnliche prakt. Wirksamkeit erklärt genügend, dass er keine literarischen Arbeiten hinterlassen hat.

H. Haakman, Ter nagedachtenis van N. W. Rauwenhoff. C. E. Daniels.

Ravaton, Hugues R., war Chirurgien-supérieur der französ. Armeen und des Hospitals zu Landau (Pfalz), Inspecteur en chef der Hospitaller der Bretagne, Correspondent der Acad. de chir., ein sehr geschickter und erfahrener Chirurg, der sich namentlich um die Technik der Amputation (Lappenschnitt, mit Bildung von zwei Lappen) und um die Kriegschirurgie verdient gemacht hat. Er verfasste die ihrer Zeit besten Schriften über letztere: „*Traité des playes d'armes à feu, avec des opérations sur différens genres de maladies, et plusieurs méthodes nouvelles, tant pour les opérations de chirurgie que pour la réduction des fractures*“ (Paris 1750) — „*Chirurgie d'armée, ou traité des plaies d'armes à feu et d'armes blanches*“ (Ib. 1767); deutsch: „*Abhandl. von Schuss-, Hieb- und Stichwunden, nebst einem Anhang von der Einrichtung eines Feldhospitals*. . . . Aus der französ. Handschrift des Verf. übersetzt“ (Strassb. 1767, m. 7 Kpft.). Ausserdem schrieb er noch: „*Lettre sur l'accroissement des os et du bois*“ (Mercure de France, 1758) — „*Pratique moderne de la chirurgie, publiée et augmentée par Sue le jeune*“ (4 voll., Paris 1770).

Dict. hist. III, pag. 788.

G.

* Ravn, Nicolai Edvard R., geb. 27. April 1815 in Kopenhagen, absolvirte das Staatsexamen daselbst 1838, wirkte danach in verschiedenen Spitalanstaltungen, unternahm 1845—47 eine wissenschaftl. Reise, war während des Schleswig'schen Krieges 1848—50 als dirig. Lazaretharzt, während der grossen Choleraepidemie in Kopenhagen 1853 als dirig. Arzt eines Choleraspitals besonders thätig und promovirte 1856. 1860—62 fungirte er als Vicar von E. FENGER als Obermedicus am Frederiks-Hospital, von 1863—70 war er an die Spitze der einen med. Abtheilung des Kopenhagener Communespitals gestellt. Er ist fort-

während als prakt. Arzt in Kopenhagen thätig. Ausser seiner Inaug.-Diss. („Om Svangerskabstidens Grændser“) schrieb er in den Zeitschriften Abhandlungen und Aufsätze med.-klin. und obstetric. Inhalts.

Petersen.

Ravoth, Friedrich Wilhelm Theodor R., zu Berlin, geb. zu Penzlin (Mecklenburg-Schwerin) 30. Aug. 1816, wurde 1831 Lehrling der Chirurgie in Waren, bildete sich durch Selbstunterricht in den Schulwissenschaften weiter, kam nach Berlin, fand daselbst eine Stelle, die ihm Unterhalt gewährte, besuchte die den Chirurgen vorgeschriebenen Vorlesungen bei der Universität, machte nachträglich noch das Abiturienten-Examen, studirte Med. weiter, promovirte 1843 und ertheilte chir. Repetitorien für Studierende der Med. 1858 habilitirte er sich als Privatdocent. Die bekanntesten seiner Schriften sind: „*Schlemm's Operationsübungen am Cadaver*“ (Berlin 1845; 3. Aufl. 1854) — „*Prolegomena zur rationalen med. Diagnostik und Semiotik für Kliniken und Klinikisten*“ (Ib. 1851) — „*Klinik der Knochen- und Gelenkkrankheiten*“ (I, Ib. 1856) — „*Handb. für die Heilgehülfen*“ (1851; 1856; 1869) — „*Unterleibsbrüche*“ (1863; 1867) — „*Grundriss der Akiurgie, zugleich 4. Aufl. von Schlemm's Operationsübungen*“ (Leipz. 1860; 2. Aufl. 1868) — „*Handb. der Fracturen, Luxationen und Bandagen*“ (Berlin 1870) — „*Herniologische und klinisch-chir. Erfahrungen und Beobacht.*“ (Erlangen 1873) — „*Gedick's Handb. der Krankenwartung*“ (5. Aufl., neu bearbeitet, Berlin 1874). Mit FR. VOCKE zusammen hatte er herausgegeben: „*Chir. Klinik. Ein Handb. der Chir. und Akiurgie*“ (Berlin 1852, 4.). Er starb 2. März 1878 als Geh. Sanitätsrath (seit 1874). Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit Herniologie, zeichnete sich durch die Einfachheit und Klarheit seiner chir. Vorträge aus, wirkte eifrig an den Bestrebungen zur Reform des med. Unterrichts mit und förderte die Krankenpflege durch Lehrbücher und prakt. Unterricht. Auch interessirte er sich für die Erziehung der heranwachsenden Jugend, speciell für die Froebel'schen Kindergärten. Er schrieb darüber eine kleine Schrift und unterrichtete auch in dem Seminar für Kindergärtnerinnen.

Hirschberg in Berliner klin. Wochenschr. 1878, pag. 141. — Vossische Zeitung. März 1878.

G.

Rawson, s. ADAMS, Sir William A., Bd. I, pag. 54.

Ray, Isaac R., geb. in Beverly, Mass., 16. Jan. 1807, studirte zunächst in seiner Vaterstadt unter Leitung von HART, sowie in Boston unter den Auspicien von SHATTUCK, wurde 1827 am Med. Depart. der Harvard University graduirt und begann in Portland, Maine, zu practiciren. Hier hielt er zugleich Vorlesungen über Botanik, siedelte aber 2 Jahre später nach Eastport über, wo er specielles Interesse für die Psychiatrie gewann und die grundlegenden Studien zu seinem später veröffentlichten Werke: „*The jurisprudence of insanity*“ (Boston 1838; Edinb. 1839; London 1839) machte. 1841 übernahm er die Stellung als Med. Superintendent des Maine Hosp. for the Insane in Augusta, vertauschte dieselbe mit der gleichen an dem im Bau begriffenen Butler Hosp. in Providence, Rhode Island, machte von hier aus eine längere Studienreise nach Europa, war nach der 1847 erfolgten Eröffnung des genannten Hosp. noch 20 Jahre lang an demselben thätig, practicirte dann eine Zeit lang und liess sich im Herbst 1867 in Philadelphia nieder, wo er, 75 J. alt, 31. März 1881 starb. R. war ein tüchtiger Psychiater, Präsident der Assoc. of Med. Superintendents of Amer. Institutions for the Insane, hat aber, ausser der oben angeführten grösseren, selbständigen Schrift, nur noch, wie es scheint, kleinere Aufsätze im Amer. Journ. of Med. Sc., Baltimore Med. Magazine u. a. Zeitschriften publicirt.

Amer. Journ. of the Med. Sc. LXXXII, 1881, pag. 284—88.

Pgl.

Rayer, Pierre-François-Olive R., geb. 8. März 1793 zu St. Sylvain (Calvados), studirte in Paris an der École pratique, sowie am Hôtel-Dieu und an der Maison roy. de santé, promovirte 1818 mit der These: „*Sommaire d'une*

histoire abrégée de l'anatomie pathologique“, wurde 1823 Mitglied der Acad. de méd., 1824 Arzt am Bureau central des hôpitaux, 1825 am Hôp. Saint-Antoine, 1832 am Hôp. de la Charité, 1837 an MAGENDIE'S Stelle Präsident des Comité consultatif de l'hygiène publique, 1843 Mitglied der Acad. des sc., 1848 consult. Arzt von Louis-Philippe und Präsident der Assoc. gén. de prévoyance et de secours mutuels des médecins, 1862 Prof. der vergleich. Med. und Decan der med. Faculté in Paris und starb daselbst 10. Sept. 1867. R.'s zahlreiche Arbeiten bewegen sich auf den Gebieten der pathol. Anat. und pathol. Physiol., der spec. Pathol. und Ther., Epidemiol., vergleich. Pathol. und Naturgeschichte. Er war ein hervorragender Diagnostiker und ist besonders bemerkenswerth durch sein bahnbrechendes Werk über Nierenkrankheiten: „*Traité des maladies des reins et des altérations de la sécrétion urinaire etc.*“ (Ib. 1839—41, 3 voll. m. Atlas in fol.; deutsch v. GUSTAV KRUPP, Cassel u. Leipz. 1839). Von den anderen Publicationen citiren wir: „*De la morve et du farcin chez l'homme*“ (Paris 1837; deutsch von KARL SCHWABE, Weimar 1839) — „*Hist. de l'épidémie de suette miliaire qui a régné en 1821 dans le Dép. de l'Oise et de Seine-et-Oise etc.*“ (Paris 1822) — „*Traité théorique et pratique des maladies de la peau etc.*“ (Paris u. London 1826, 27, 2 voll., nebst Atlas; 1835, 3 voll. m. Atlas; Brüssel 1840; deutsch Weimar 1827; ital. Mailand 1830) — „*Mém. sur le delirium tremens*“ (Paris 1819) — „*Rapport sur l'origine . . . de la fièvre jaune qui a régné en 1821 à Barcelone etc.*“ (Ib. 1822) — „*Rech. sur une espèce particulière d'hématurie endémique à l'isle de France (Saint-Maurice) etc.*“ (Ib. 1839); ferner rührt von R. her eine grosse Zahl von Notes, Mémoires etc. in den Verhandl. der Soc. de Biologie seit 1850. Auch war er seit 1822 Mitredacteur der Revue méd. und seit 1830 des Journ. univ. et hebdom. de méd. et de chir.

Bullet. de l'Acad. de méd. XXXII, 1867, pag. 1107. — Gaz. méd. de Paris. 1867, pag. 375. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 576. — Callisen, XV, pag. 384; XXXI, pag. 373. Pgl.

Raymann, Johann Adam R., ungarischer Arzt, geb. 1690 zu Eperies, studierte in Deutschland und Holland, wurde 1712 in Leyden Doctor, war darauf zuerst Physicus in Eperies, dann aber des Sarosser Comitats, wo er lange Jahre als Arzt thätig war. Er war seit 1719 Mitglied der Leopold. Akademie und ein fleissiger Mitarbeiter an den „*Annales physico-medicae Vratislavienses*“. Die 63 Abhandlungen, die von ihm angeführt werden, betreffen theils Krankengeschichten, theils histor. Darstellungen von ihm beobachteter Epi- und Endemien, theils meteorol. Beobachtungen. Er starb 23. April 1770. — Sein Stiefbruder, ebenfalls Johann Adam R. genannt, promovirt 1750 in Halle, war danach Physicus des Zempliner Comitats, starb jedoch schon 2 Jahre später.

Veszprémi, Cent. 2, pag. 313. — v. Wurzbach, XXV, pag. 73.

G.

Raymann, s. a. RAIMANN.

Raymond, Dominique R., studierte und promovirte in Montpellier, war Doyen de l'agrégation de Marseille und starb 1765. Er ist bemerkenswerth als Verf. einer im hohen Alter, nach bereits 50jähr. ärztl. Thätigkeit, veröffentlichten Schrift: „*Traité des maladies, qu'il est dangereux de guérir*“ (2 voll., Avignon 1757; Montp. 1800), welche in vielen Beziehungen auch heute noch von Interesse ist.

Raymond, François R., studierte und promovirte gleichfalls in Montpellier und lebte als Arzt zu Marseille um die Mitte des vorigen und zu Anfang dieses Jahrh. Er war ein guter Beobachter und Schriftsteller. Erwähnenswerth sind von seinen Schriften: „*Hist. de l'éléphantiasis contenant aussi l'origine du scorbut, du feu St. Antoine, de la vérole etc.*“ (Lausanne 1767), sowie: „*Mém. sur les épidémies dans lequel on recherche etc.*“ (Paris 1785).

Dict. hist. III, pag. 788. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 579. Pagel.

*Raymond, Fulgence R., zu Paris, geb. zu St. Christophe (Indre-et-Loire) 29. Sept. 1844, studierte in Paris, namentlich als Schüler von VULPIAN und

wurde 1876 Doctor. Er ist zur Zeit Arzt des Hôp. Saint-Antoine und Prof. agrégé der Faculté. Literar. Arbeiten: „Clinique méd. de l'Hôtel-Dieu“ — „Clinique méd. de la Charité“ (VULPIAN) — „Tabes“ — „Danse de St. Guy“ — „Embolie“ — „Tétanie“ — „Paralysie dans l'urémie“ — „De la folie urémique“ — „Des myélites tuberculeuses“ — „Des hémorrhagies dans la fièvre typhoïde“ — „Étude expérimentale sur la tuberculose“ — „Trajet intra-cérébral de l'hypoglosse“ — „Des phénomènes vaso-moteurs des tubes“ — „Des lésions de l'insula de Reil“ — „Des dyspepsies“ — „De la puerperialité“ — „De l'hémichorée symptomatique“ u. s. w.

Red.

Raynaud, Maurice R., geb. 1834, studierte in Paris, promovierte 1862 mit der These: „Sur l'asphyxie locale et la gangrène symétrique des extrémités“ und mit den Schriften: „De Asclepiade, Bithyno, medico ac philosopho“ und „Les médecins au temps de Molière“ zum Dr. ès lettres, wurde 1865 Médecin des hôpitaux, 1866 Agrégé der Faculté mit den Arbeiten: „Sur les hyperhémies non phlegmasiques“ und „De la revulsion“, 1879 Mitglied der Acad. de méd., hielt vertretungsweise Vorlesungen an der Universität, sowie am Hôp. Lariboisière und an der Charité mit grossem Erfolge, starb aber plötzlich im besten Mannesalter 29. Juni 1881. Ausser den genannten literar. Arbeiten rühren von R. noch her ein Vortrag in der Acad. de méd.: „Sur l'infection et l'immunité vaccinales“; ferner der Aufsatz: „Sur le traitement du rhumatisme cérébral par les bains froids“, sowie: „Sur la salive d'un enfant mort de la rage“; letztere Arbeit ist das Resultat von in Gemeinschaft mit PASTEUR und LANNELONGUE angestellten Untersuchungen.

Gaz. hebdom. 1881, pag. 424, 439. — Peter im Bull. de l'Acad. de méd. 1881, 2. Sér., X, pag. 865–67. — Le progrès méd. 1881, pag. 552.

Pgl.

Razoux, Jean R., geb. zu Nîmes 6. Juni 1723, studierte und promovierte in Montpellier, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er Arzt am Hôtel-Dieu war und 1798 starb. Er veröffentlichte: „Tables météorologiques et nosologiques, dressées à l'Hôtel-Dieu de Nîmes depuis 1. juin 1757 jusqu'au 1. juin 1762“ (Basel 1767) — „Dissert. . . contenant le détail d'une fièvre maligne laiteuse etc.“ (Journ. encycl., 1772) — „Lettres sur l'origine du goût“ (1755) — „Sur une hydrophobie communiquée par la respiration“ (Journ. de méd., VII, 1757) — „Obs. sur une quantité prodigieuse de vers sortis du nez“ (Ib. IX, 1758) — „Mémoires sur les épidémies“ (preisgekr. 1786 von der Soc. roy. de méd. de Paris).

Dict. hist. III, pag. 789. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 583.

Pgl.

Re, Giovanni Francesco R., geb. 1773 in Condove in Italien, studierte und promovierte in Turin, praktizierte eine Zeit lang in Susa, erhielt darauf den Lehrstuhl der Mathematik am Collège de Carignan und wurde später Prof. der Chemie, Botanik und Arzneimittellehre an der Thierarzneischule in Turin, wo er 2. Nov. 1833 starb. Er schrieb: „Lettera sopra un nuovo succedaneo della corteccia del Peru“ (Turin 1820), sowie verschiedene Aufsätze über BROWN'S Theorie, über den Rotz, über Chinarinde u. s. w. Seine Arbeiten sind abgedruckt in den Verhandl. der Akad. der Wissensch. zu Turin.

Schrader-Hering, pag. 340. — Dechambre, 3. Série, II, pag. 583. — Callisen, XV, pag. 392; XXXI, pag. 378.

Pgl.

Read, Alexander R., geb. in Schottland, studierte und promovierte 1620 in Oxford, wurde dann Fellow des Roy. Coll. of Phys. in London, praktizierte daselbst und war Lehrer der Anat. und Chir. Er schrieb einige, z. Z. beliebte, aus RIOLAN, DU LAURENS u. A. compilierte Werke: „The manual of the anatomy or dissection of the body of man“ (London 1634 u. öfter) — „Chirurgical lectures on wounds“ (Ib. 1634) — „Chir. lectures on tumours and ulcers“ (Ib. 1635) — „A treatise of the first part of chirurgery called *συνθετική*, etc.“ (Ib. 1638) — „Works containing chirurgical lectures etc.“ (Ib. 1650) — „Treatise of all